



Dämmerung

Nacht:

Sir entgegen ging ich leise;
Bruder, künde mir von Deiner Reise!

Tag:

Welke Blätter regten meine Tritte;
Schwester, wegemüß sind meine
Schritte,

Meine Hände sinken, zagen:
Mußten Menschenlasten tragen,

Menschenwege muß' ich kennen —
Schwester — meine Augen brennen.

Nacht:

Bruder — meinen dunkeln, weiten
Mantel will ich um Dich breiten,

Will die müden, müden Augen schließen
Und Dir Ruhe in die Seele gießen.

Tag:

Schwester, meine Reise, glaube mir,
Milde Schwester, war ein langer Weg zu Dir.
Marianne Wyckgram

Das Duell

Von Wilhelm von Scholz

Die Menschen haben das lebhafteste Bedürfnis, auffallendere Vorkommnisse des Lebens, wie sie ihnen namentlich in der dürftigen Form des Zeitungsberichtes bekannt werden, zu berechnen, zu richten, dabei Partei zu ergreifen und, wo ihr Gefühl verletzt wurde, einen strengen Ausgleich, Strafe oder Rache, hinzuzuwünschen. Sie werden im Gespräch unbewußt zu Dichtern, die knappe Tatsachenanregungen aufnehmen, aus- und umbilden, aus dem erregten Gefühl und nach dessen Bedürfnis in Gedanken weiterführen, ergänzen — seltener: sich ganz hineinversenken, Ursachen ergründen und die Vorgänge leidenschaftslos zu verstehen suchen. —

In einem behaglichen Landhaus, das im Vorort, etwa eine halbe Stunde vor der Stadt, mit seinem neuangelegten Garten an Fluß, Straße und Wiesen stößt, ist eine kleine Gesellschaft in erregter Unterhaltung beisammen. Der Hausherr, ein Mann von nicht ganz vierzig Jahren, hat, das Gespräch ergänzend, aus der Zeitung vorgelesen und tritt jetzt, noch sichtlich bewegt, zum Seitentisch, wo er sich hastig eine Zigarette anzündet, um gleich in den Kreis leidenschaftlicher Meinungsäußerung zurückzukehren. Es handelt sich um ein vielbesprochenes Duell, in dem ein jung verheirateter Leutnant gefallen ist. Die Reden schwirren durcheinander, stürzen sich aber, wie ein zusammenhaltender Vogelschwarm, der von einem Baum zum andern fliegt, nacheinander gemeinsam auf alle wichtigen Momente der Angelegenheit: auf die unerhörten schweren Bedingungen, den Schreck und Schmerz der jungen Witwe, die offenbare Leichtfertigkeit des Ehrenrates, den geringfügigen Anlaß, das nutzlos vernichtete Leben. Das scheinbar ganz Sinnlose dieses Schicksals, dieser jähen Vernichtung, das all die lebhaftesten Neuerungen am meisten hervorgerufen hatte, macht sie auch wieder verstummen, weil Niemand in dem Kreise recht weiß, was er davon denken und sagen soll — weil sie sich alle dem Unbegreifbaren gegenüber fühlen, dem Worte nicht beikommen.

Nach dem ersten Zusammen- und Durcheinandersprechen tritt Stille ein. Es scheint plötzlich wie durch schweigendes Uebereinkommen ausge-



Otto Obermeier

macht, daß jetzt nur überlegte Meinungen geäußert werden dürfen, und man erwartet sie mit Ungebuld.

Die Frau des Hausherrn hat mit einem knabenhaft offenen, wartenden Blick nach ihrem Gatten hinübergeesehen, wie ein bescheidener jüngerer Bruder, und sagt dann: „Das unermittelte Schicksal dieses Offiziers, das sich sichtbar jedenfalls, erst in der Minute entschied, in der es sich erfüllte — so lange es auch schon unabwendbar in allen Zufälligkeiten seines alltäglichen Daseins stehen mochte — ist so willkürlich und launisch grausam —“

Ihr Gatte unterbrach sie: „Wir sind dem Schicksal gegenüber ja so bescheiden, wünschen nur, daß es sich höflich ankündige, einige Zeit auf sein Kommen vorbereite; dann sind wir — heißt das: bei anderen! völlig zufriedengestellt. Nur das Plötzliche erschreckt uns, weil es auch uns drohen kann.“

Ein älterer Herr machte die Feststellung: „Es ist merkwürdig, daß man erst mehrere Wochen nach dem Duell davon in der Öffentlichkeit erfährt!“

Ein jüngerer: „Was mir am meisten zu denken gibt, ist die lange Zeit, die zwischen der Beleidigung und dem Austrag verfloßen ist. Zeit mindert, ja löst selbst für unser Gefühl jede Schuld. Die Verjährung im Recht ist ein eminent psychologischer Begriff. Das Innere des Menschen ist wandelbar. Es füllt und leert, reinigt und erneuert sich. Die Strafe muß rasch einschlagen, soll sie darin noch auf die Schuld treffen. Vor sechs Monaten hat ein Mann im Rausch einer Dame gegenüber die Sitte verletzt. Ein halbes Jahr weiß niemand davon als er und die Dame. Jetzt verlobt sich die Dame, glaubt sich ihrem Bräutigam zu rückhaltloser Offenheit verpflichtet, erzählt ihm auch den tolen, trunken-unwirklichen Antrag jener Nacht. Durch seine Verlobung wird er zum Beleidigten, er tritt in eine blutige Atmosphäre.“

„Und es wäre eigentlich noch schöner, da Sie es nun doch schon ästhetisch betrachten —“ fiel der Hausherr ein, „dieser ganz unschuldige Bräutigam wäre gefallen.“

„Diese entsetzlichen Duelle!“ ließ sich jetzt ein ältliches Fräulein vernehmen. „Niemand wird das eine glückliche Ehe zwischen dem Mörder und dem doch sicherlich nicht ganz schuldlosen Mädchen, das der traurige Anlaß war. Und man kann um der Gerechtigkeit willen nur wünschen, daß es sich strafe.“

„Vor allen Dingen,“ sagte der Hausherr, „müssen die Mitglieder des Ehrenrats die Sache spüren, blaue Briefe bekommen, Bezirksgreife werden. Und der Oberst, der ein solches Mordduell zuließ — wäre es nicht eine reizende Ironie des hier doch nun schon einmal an die sichtbare Deffentlichkeit bemühten Schicksals, wenn er von jetzt ab als Lebensversicherungsagent wirken müßte?“

Einige lachten. Ein alter Maler, welcher sich als Apostel der Naturheilkunde und Pflanzenkost betätigte — guten Dingen, die nur nicht gerade zur Religion werden müssen — sprach schüchtern die Meinung aus, daß der am Tage nach dem Duell im Krankenhaus gestorbene Offizier doch vielleicht weniger ein Opfer der Ehre als vielmehr der Schulmedizin sei; und daß es noch möglich gewesen sein dürfte, ihn mit Wasserbehandlung zu retten. Allerdings sei ja, was bei einem Schuß in den Unterleib

besonders mitsprache, die Ernährung mit viel Fleisch und der Alkoholismus in Offizierskreisen —“

Ein junger Fregling fuhr dazwischen: „Und bedenken Sie, daß der, der den tödlichen Schuß abgab, ein Marineoffizier war; die nehmen aber noch eine viel konzentriertere Fleischnahrung und wohl auch mehr Alkohol zu sich als die Landoffiziere. Wenn die schießen —“

Jetzt wendete sich das wieder lauter auflebende allgemeine Gespräch dem traurig-lächerlichen Kontrast zu, in welchem hier die mittelalterliche Rauscherei und die modernste Zeit standen. Während dort zwei Menschen sich tödlich verwunden sollen, stehen hier Sanitätsautomobile mit Assistenzärzten und Lazarettgehilfen bereit, und im Krankenhaus der Kreisstadt geht im Morgengrauen schon der Chirurg im Operationsaal wartend auf und nieder, indessen der zu Verbindende noch völlig gesund oben an den Schließständen aus dem Wagen steigt.

Der Hausherr sagte: „Hier ist noch etwas anderes! Das unheimlich unbefonnene, wild und schön ausbrechende unmittelbare Wesen des alten Zweikampfes, in dem nichts lebte als Haß und Zorn, bei dem man nicht an Feldscher und Verbandwatte dachte, bei dem Alles augenblickliches klingenkreuzendes Leben war, Vollgefühl des höchstgefeierten Daseins, in dessen Bewußtsein nur der Tod des Gegners stand, der mit zum eigenen Leben gehörte — diese kraftvolle Unbefonnenheit ist jetzt nicht nur mit erschreckend viel Ehrenkonvenienz, sondern auch mit soviel besonnenen Anstalten und Maßregeln verbunden, daß sie inmitten ihrer lächerlich wird und, statt ein wilder freier Wille zu sein, fühlbar ein öder sklavischer Zwang geworden ist.“ —

Es war eine Freude zu sehen, wie die Frauen am Gespräch der Männer teilnahmen, wie ihre Blicke den jeweils Sprechenden folgten, wie sie mit Lebendigkeit sich in Erfahrungsgebiete der Männer zu bewegen wußten, wie sie lernten und zuhörten — andererseits durch ihre Unwesenheit Alles aus der bloß männlichen Betrachtungsweise in eine menschlich-allgemeine hinüberdrängten.

Jetzt fahen alle zur Tür. Ein neuer, verspäteter Gast trat ein und wurde rings wie ein Erwarteter begrüßt. Eine Zeitlang hielten ihn Hausherr und Hausfrau fest, ehe er sich den Einzelnen des Kreises, den er nur im ganzen begrüßt hatte, zuwenden konnte.

Der Hausherr rief: „Es ist übrigens gut, daß wir jetzt einen militärischen Sachverständigen hier haben. Walter, was sagst Du zu dem Duell, das jetzt alle Gemüter bewegt? Wir sind, ehe Du kamst, hier in der lebhaftesten Diskussion gewesen.“

„Ja,“ warf eine Dame ein, „das furchtbare, gänzlich abrupte Schicksal dieses jungen Offiziers, das so sinnlos ist, hat uns alle in Erregung gebracht.“

„Sie nennen sein Schicksal sinnlos, gnädige Frau,“ sagte Walter.

„Nun, ist der Tod eines jungen blühenden Menschen um eines Taktfehlers oder sagen wir selbst: um einer im Trunke begangenen ärgerlichen Unschicklichkeit willen nicht sinnlos?“

„Man mag im Schicksal nie einen Sinn finden, gnädige Frau. Aber wenn irgendwo, dann hier!“

„Wieso, Walter?“ fragte die Hausfrau herüber. Walter lächelte ihr zu, als ob er eine Schalkheit vorhabe. Dann aber wurde sein Blick, der noch an ihr haftete, ernst. Er senkte ihn nachdenklich und sagte: „Wir finden das, was einer Naturregel entspricht, ja meist nicht sinnlos. Wenn ein Greis an Krankheit oder Altersschwäche stirbt, so erscheint uns das als etwas Selbstverständliches. Ein Greis, der im Zweikampf fiele, das wäre entlegen. Wie zu ihm Alter und Schwäche, so gehört zum Tod des jüngeren Menschen die Waffe des Gegners,



Der schlafende Acker

Reinh. Max Eichler (München)

der Sturz vom Felsen, die Tiefe der Flut. Das ist doch etwas höchst Natürliches.“ „Ja, finden Sie denn,“ entgegnete wieder die ältere Dame, „den Tod eines lebenskräftigen Organismus überhaupt sinnvoll, gleichviel, wodurch er hervorgerufen ist?“

Walter sagte: „Ich kann nur feststellen, daß das Zugrundegehen in den Jahren der stärksten geschlechtlichen Begierde, des Sinentaumels, der Liebe im einfachen antiken Sinne, mindestens eine ebenso starke Regel ist wie das Hinsinken der Greise. Der Organismus ist in der höchsten Geschlechtszeit wahrnehmlich stark auf Untergang eingestellt. Denken Sie an die vielen Liebeselbstmorde, zu denen die Leute meist ganz ohne ersichtlichen Grund getrieben werden. In diesen Zuständen rast man, befreit von Lebenssorgen wie Todesfurcht. Hinter Liebenden und Begehrten steht der Tod. So steht der Jäger im Busch und lauert, wenn durch die dunstige Schwüle Sommerstille, ohne zu wittern, der Bock die Gais treibt, wenn der Hahn balzt oder der Hirsch röhrt und sich das Liebchen wie den Feind heranlockt.“

„Eigentlich, lieber Walter,“ sagte der Hausherr, „hätten wir von Dir ehemaligem Offizier mehr ein ehrentechnisches Gutachten erhofft, statt dieser Lebensphilosophie.“

„Ich kann das, was Sie sagen, übrigens nicht zugeben,“ sagte die ältere Dame nach einigen Augenblicken des Schweigens.

„Vielleicht werden Sie es, wenn Sie Näheres über den Fall erfahren.“

„Ja, weißt Du etwas? Erzähle!“

Alles rückte im Kreise neugierig an Walter heran. Der lehnte sich in seinem Armstuhle zurück, schloß die Augen halb wie nachsinnend und wiederholte: „Irgendwo im Elsaß hat zwischen zwei Offizieren, einem Artilleristen und einem Leutnant zur See, ein Duell stattgefunden, bei welchem der Artillerist, junger Ehemann und Vater, gefallen ist, der andere unverletzt blieb. Die Ursache des Duells war: daß der Gefallene bei der Heimfahrt nach einem Feste der späteren Braut des andern unsittliche Anträge gemacht habe. Es wurde weiter berichtet, daß er sich schließlich ernüchert sehr entschuldigt und das Mädchen ihm versprochen habe, die Sache begraben sein zu lassen. Als sie sich bald darauf verlobte, habe sie trotzdem ihrem Bräutigam Kenntnis von dem Vorfall gegeben, worauf die Forderung erfolgt sei. Und übrigens soll die Verlobung nach stattgehabtem Duell aufgelöst worden sein. Ich gebe zu, daß diese Zeitungsnotiz zunächst nur Bitterkeit im Leser auslöst und das, was wirklich vorgegangen ist, kaum erkennen läßt. Es ist die leicht mittelbare Tatsache, die unser Gefühl aufregt, und erst die schwer mittelbare Farbe des Geschehnisses, die uns manchmal zu versöhnen vermag.“

Verfehen Sie sich in die Seele zweier junger Menschen, die sich im Treiben einer Ballnacht finden. Beide sind abgelöst vom Alltäglichen, festlich erregt, den sie umschwirrenden Reizpfeilen von Lust, Wärme, Musik, von Blicken und Bewegungen offen. Beide sind frei — doppelt frei im Augenblick, weil sie dauernd gebunden sind. Und frei sein heißt, das wissen Sie ja, einen Zwang suchen. Ohne, daß sie sich dessen mehr bewusst sind, als es ihnen unsere Konvention gestattet und nahelegt, sucht jedes nach einem Partner der fröhlich-flüchtigen Stunden, nach einem Festgatten. Ja, ich möchte so sagen. Wir schließen selbst für Stunden Ehen. Nur so finden wir

einen Ruhepunkt, auf den wir das Leben beziehen. Wir brauchen immer die Ergänzung. Der Zufall führt die beiden Menschen, die einander vielleicht schon obenhin kannten, in einem solchen Augenblick des Aufgeschlossenseins, der Erregtheit, in dem beide ihrem Gegenpol zustreben, zusammen. Ein Reiz des Kostüms, eine Farbe, die Art der Frisur, eine flüchtige Ähnlichkeit mit irgend einem lieben Menschen — und auf der anderen Seite vielleicht nichts als das Innwerden des drüben erwachten Interesses. Dazu das Gefühl der augenblicklichen Freiheit und ein wenig der Wunsch und Entschluß sich zu verlieben — so fliegen sie aufeinander zu; was sonst freundliche Sympathie wäre, ist rasches Begehren geworden.“

„Ich begreife nicht,“ sagte jetzt die ältere Dame, „wie sich ein Ehemann, wie sich eine Braut so weit vergessen können, vor allem so rasch.“

Das Interesse des Kreises hatte sich unmerklich von der Frage nach der Berechtigung und dem Sinn dieses tödlichen Duells hinüber auf den ganzen Vorgang gewandt. Und man hörte einen, der zuerst am eifrigsten das Geschehene verdammt hatte, sagen: „Es ist merkwürdig, wie solch eine Sache ein anderes Aussehen bekommt, wenn man Näheres über sie erfährt.“

Walter aber antwortete wieder der Dame: „Zunächst, gnädige Frau, bedenken Sie, daß das Mädchen damals noch nicht Braut war, wenn sie auch schon als verlobt galt. Aber, abgesehen davon: ein verheirateter Mann, eine verheiratete Frau, die allein auf ein Fest gehen, also auch ein Ehemann und eine Braut, werden sich sehr viel rascher näher kommen können, wenn sie an einander überhaupt Interesse finden. Sie fühlen das nur Augenblickliche, flüchtige doppelt, sie spielen sicherer und harmloser. Sie fühlen sich auch einfach irgendwie als Kameraden, die ähnlich im Leben stehen, als reisere, von dem unerfahrenen Jungvolk abgetrennte, direkt einander zugewiesene Partner. Ich denke mir, daß gerade für eine Braut ein Reiz darin liegt, mit einem Ehemanne, der schon der Welt angehört, in die sie nun eintreten soll (der Frechling unterdrückte: „in der man sich langweilt“) freundschaftlich zu sprechen — auch: zu fühlen, daß er sie dessen würdigt. Vielleicht entbehrt auch eine Braut, die schon angefangen hat, aus dem Umhugungskreise junger Mädchen, Familie und Freundinnen, sich hinauszufühlen, mehr, wenn sie dem Verlobten fern ist und ist anschlussbedürftig, da sie in den Beziehungen, denen sie nun entwuchs, keine innerliche Heimat mehr findet. Haben Sie das noch nie beobachtet?“

Ein Mädchen, das an einen entfernten Geliebten denkt, sich fortwährend mit dem Gedanken an einen Mann beschäftigt, wird sinnlicher, vielleicht unbewußt, begehrender und bekommt dadurch etwas von der Anziehungskraft der galanten Frau.

In vielen Fällen wird das Gefühl für das andere Geschlecht ganz allgemein umso stärker werden, je mehr das Erinnerungsbild des abwesenden Bräutigams blässer wird. Nun begegnet sie einem jungen, hübschen, eleganten Offizier, dessen Frau leidend ist, der auch allein auf den Ball geht. Er hat den bunten Rock mit einem eng-anliegenden schwarz und gelben Narrenwams vertauscht, das dem schlanken, großgewachsenen Mann nicht weniger kleidsam sitzt als der Waffenrock. Man



Das Jagdfrühstück

Bernard Boutet de Monvel (Paris)

sieht ihm an, wie frei und leicht er sich fühlt; hat er doch bei jedem Schritt das innere Begleitbild seines guten Aussehens. Sie kennen sich flüchtig von einem anderen Ball, wo beide gegenseitig mit Freude feststellten, wie gut sie zusammen tanzten, wie sie im Rhythmus harmonisierten. Ein paar Worte, ein Walzer beginnt. Sie tanzen ihn, als ginge bei jedem Schritt und Wenden eine Welle durch ihre beiden Leiber, die sich aneinander schmiegen als seien sie eins. Sie hat noch mehrere Tänze frei, auch den Tschwalzer.

Sie lacht: „Wohl, weil mich das Gerücht schon verlobt hat.“ Chevaleresk bittet er sie um die Tänze und schreibt viele Male seinen Namen in ihre Karte.

„Als Ehemann!“ Sie lacht wieder. Schon sind sie einander näher. Sie bleiben zusammen, finden sich bald wie selbstverständlich in den Pausen, auch als Zuschauer der lebenden Bilder, die gefestigt werden. Nun wird jedem von ihnen das Fest zum Hintergrund des andern und ihrer Beziehung zu einander. Es wird ihnen unpersönlich wie Meer oder Wald. Sie sind auf einer Insel. Sie lassen das Fest um sich vorgehen. Und indessen zerfällt das Fest nun auch selbst in immer mehr Paare und kleine Gruppen, die in sich gewendet nur noch mit Gestalt und Gewand die Menge bilden, indessen sie den Reigentanz in der Einsamkeit ihrer Seele mit Wenigen schreiten.

Die Menschenpaare, denen Wein und Wirbel des Tanzes die Luft verschleiern, gehen achtlos, wie an Bäumen, aneinander vorüber. Niemand sieht mehr die Vielen, die um ihn wirren. Das Fest erblindet. Selbst Freunde, die der Abend anders hand, entgleiten einander, werden Menge. Es ist spät. Keine neue Beziehung knüpft sich mehr. Aber die geschlossenen werden verlorener, inniger, in der überall in sich befangenen, beschäftigten, abgelenkten Umgebung sorgloser und vergeßener.

Die beiden, von denen wir sprechen, finden sich jetzt in einem Nebenraum, in dem in der ersten Pause noch viel plaudernde Gruppen stehen, allein. Sie setzen sich und sprechen miteinander. Keiner von beiden sieht mehr das bunte Kostüm am andern; nur das grau gepuderte Haar ihrer Kokokofrisur, das wie Uebermut über ihrer jungen Stirn und ihren jungen Augen steht, fällt noch mit in seinen Blick. Sie sprechen wie Freunde, die sich lange nicht sahen, von Ungeachtet zu Ungeachtet — über ernste Dinge, über Leben, Schicksal, Beruf.

Bei ihm klingt über seinen Beruf ein leiser skeptisch-pessimistischer Unterton mit, der sie für ihn einnimmt. Und die Frage: „Was ist dann das ganze Leben gewesen?“

Sie möchte ihn trösten. Wo an die Fragwürdigkeit des Daseins gerührt wird, fühlen wir uns alle gleich betroffen und haben keine andere Antwort als den engeren Anschluß an einander. Ihr Gefühl läßt einen Augenblick lang den Fernen und den Nahen ineinander fließen, ist nur das allgemeine Gefühl des Weibes für den Mann, den Genossen. Sie reicht ihm die Hand. Er küßt sie: solche Stunden, in denen man einem Menschen begegne, seien das Beste, was das Leben biete.

Sie antwortet leise: „Ja, und schade, daß es so schnell vergangen ist. Ich muß jetzt meine Tante und Kusine suchen, mit denen ich heimfahren soll. Schade!“

Sie gibt ihm nochmals die Hand. Er hält sie einen Augenblick. Sie sind ganz allein. Sie sehen sich an. Dann küßt er sie ganz langsam auf den Mund. Sie schließt eine Sekunde die Augen, und läßt es geschehen. Ihr künftiger Bräutigam hat sie noch nicht geküßt. In diesem Augenblick triumphiert der Nahe über den Fernen. Dann gehen sie gesenkten Blickes und ohne zu sprechen in den Saal zurück. — Da

sie nun Tante und Kusine nicht mehr treffen, ist es natürlich, daß er sie nach Hause bringt. Im Auto.

Sie sitzen erst schweigend nebeneinander. Verlegen. Aber beide fühlen, wie in der Hast, mit der der Wagen durch die Stille der nächtlichen Straßen furt, ihnen die letzten Augenblicke des Zusammenseins entfliegen. Und beide sind noch warm vom Erlebten. So läßt sie es geschehen, daß er sie umarmt wie in einer Vergangenheit der Sinne, als sei ihre Seele mit all dem Lustgefühl, das aus ihrem Leibe erwacht ist, auf eine ferne sonnige Wiese entfliegen und wisse nicht was vorgeht. Er hält sie umschlungen und küßt sie lange. Ihr Mund, der nicht widerküßt, scheint doch den Kuß zu nehmen, in sich zu ziehen. In der fliegenden Bewegung der Fahrt, während Laternenchein und Straßenecken undeutlich und zuckend am Fenster vorüberfließen, drückt jede Kurve die beiden Leiber wie mit der Kraft einer die Welt durchwirkenden außerpersönlichen Leidenschaft, der sie gehorchen müssen, zusammen.

Ein Zucken geht durch den Körper des Mädchens. Da versucht er das Letzte von ihr zu erhalten. Ein rascher Angreifer war er immer. Und meist Sieger. Ehe er heiratete, hatte er zwei Duelle mit beleidigten Ehemännern. Das Gefühl des jagenden Fahrens erhöhte in ihm noch den Rausch der verdämmenden Festnacht. Was würden Sie sagen, wenn das Auto mit den beiden jetzt zersehelt und sie zerschmettert an einer Brücke lägen? Sie würden sie bedauern und doch irgendwie glücklich preisen. Das Schicksal hat es den beiden nicht erspart, zu erwachen, ehe sie zersehelt. Das Mädchen kommt zu sich, erschrickt, stößt ihn zurück, will den Wagen aufreißen und hinauspringen. Der Mann neben ihr ist ihr widerwärtig mit einem Mal. Ekel überkommt sie. Das ernste Gespräch, in dem die beiden sich fanden, scheint ihr jetzt beschmuht. Auch er wird nüchtern und fühlt, daß er den feinen Takt der Liebe verlegte, daß er, sozusagen, eine Formalität begehrte, als sich ihm ein Gefühl schenkte, daß er ein Wesen, das ihm nur in Sinnenvergeßtheit gehören konnte, brutal aus dieser Sinnenvergeßtheit aufweckte.

Ihm kommt die Unmöglichkeit der Lage zu Bewußtsein: er verheiratet, sie wahrscheinlich bald verlobt; das in den engen Konventionen ihres Standes. Er zittert vor Folgen. Er fühlt plötzlich die Grundlagen seines Lebens erschüttert, sich und ebenso die Menschen, mit denen sein Leben dauernd verbunden ist, gefährdet. Er erschrickt tiefer als das Mädchen, weil er über

unabsehbare Folgen erschrickt, während sie nur sich des Momentes bewußt wird. Und ist nun ganz betreten, will nur noch eins: dies Geschehene aus der Welt schaffen!

Damit beging er den zweiten schweren Fehler. Sie standen, indessen der Wagen fortfuhr, einander an der Haustür gegenüber, sie ganz Dame plötzlich, mit entrüstetem Gesicht. Jetzt mußte er seine Uebereilung gutmachen, das Mädchen wiedergewinnen, sie aus der Ernüchterung in das weiche Gefühl zurücklocken, in dem sie sich umarmt hatten, und in diesem Gefühl, in diesem geheimen, nur ihnen beiden gehörenden Glücks-erlebnis mußten sie nun sich für immer trennen. Das hätte das Schicksal aufhalten können. Statt dessen sagte er hastig, sodas es den Anschein hatte, als sei ihm das Mädchen nur für die Lust von ein paar Stunden gut gewesen: „Ich bitte um Verzeihung und bitte Sie, die Sache begraben sein zu lassen.“

Jugend ein weiser Mann hat gesagt: „Es ist eine Unhöflichkeit, wenn man eine schöne Frau nicht begehrt.“ Jedenfalls darf man sie nie merken lassen, wenn man sie aufgibt. Das Mädchen empfand die ängstliche Sorge in den Worten des Offiziers, durch die Alles, was an diesem Abend geschah, für sie beleidigend wurde. „Ich weiß nicht, ob ich das kann.“ Er drängte heftiger in sie, daß sie ihm versprechen solle, die Sache niemandem, auch ihrem Bräutigam nicht, mitzuteilen. Sie antwortete, immer unnahbarer: „Ich bin nicht mehr fähig, zu entscheiden, was ich zu tun habe.“

Und als er weiter bittet, geht sie mit einem abweisenden „Ja, ja“ ins Haus hinein. —

Walter hielt einen Augenblick inne und ergänzte seinen Bericht dann kurz: „Der Offizier hat seinen Dienst weitergetan, sein Leben weitergelebt, wie bisher. Nur ist seiner Umgebung aufgefallen, daß er häufig gedankenabwesend war. Er war von den möglichen Folgen der Sache bedrückt, wenn es ihm auch manchmal gelang, sich zu Hoffnung und kurzer Fröhlichkeit zu überreden. Das Mädchen, dem dies Erlebnis, weil es nicht in Harmonie ausgeklungen war, wie ein Schleier über aller harmlosen Freude lag, sah apathisch der bevorstehenden Verlobung entgegen und gestand ihrem Bräutigam gleich nach dem Ringwechsel in langer Unterredung alles Geschehene. Das Weitere wissen Sie.“

„So erscheint freilich das Ganze wie ein unabwendbares Schicksal,“ sagte die Hausfrau, „aber, Walter, wer hat die Verlobung aufgelöst?“

„Ich weiß es nicht. Aber ich sehe auf beiden Seiten gleichstarke Gründe für diese Auflösung. Sollte er, Seoffizier und viel vom Hause fort, ein Mädchen heiraten, das durch den Augenblick so gefährdet werden konnte? Sollte er sich mit Sorge und Mißtrauen belasten, die ihn doch nie verlassen hätten, selbst wenn seine Braut durch dies Erlebnis gelernt hätte, völlig ihrer sicher zu werden? Sollte sie einen Mann heiraten, dem sie schon bei der Verlobung Anlaß zu Bedenken gegeben, den sie in Lebensgefahr gebracht und auf dessen Mißtrauen sie rechnen mußte? In dieser Ehe wäre immer der Schatten eines Toten, eine Schuld ein schweigender Vorwurf gewesen. Es ist eigentlich gleichgültig, wer die Verlobung aufgelöst hat. Beide Teile hätten es müssen.“

„Wie trug die unglückliche junge Witwe den Schlag?“ fragte die ältere Dame.

„Ich weiß es nicht, Gnädigste!“ sagte Walter. Und als er sah, daß man von allen Seiten noch Fragen an ihn bereit hielt, unter denen auch die nach der Quelle und Beglaubigung seiner Darstellung sein mochte, lächelte er freundlich und sagte: „Ich weiß auch nichts als was in der Zeitung gestanden hat. Aber so ungefähr denke ich mir den Zusammenhang!“



Martha Genin



Der Esel des Silen

„Bitte schön, meine Herrschaften, a Paar Scheuklappen! I stamm aus dem Stalle Koeren!“

E. Wilke
10.



Ein Schwärmer

„Red' nicht immer so profaisch! Red' was Poetisches! — Weißt de schon, daß der Jäsesheimer Pleite gemacht hat?“

Herbstweilchen

Im herbstlich schauernden Walde,
Von welken Blättern versteckt,
So hab' ich an einer Halbe
Noch blühende Weilchen entdeckt,

Wie Kinder, die 's gar nicht fassen,
Daß ihre Mutter tot,
Und daß sie zurückgelassen
Allein in Elend und Not,

Und deren Händchen streichen
Mit zärtlichem Verlangen
Noch immer die kalten, bleichen,
Welken Mutterwangen . . .

A. De Nora

Der Matrose

Stand auf der Straße, breitspurig und stolz,
Ein großes Stück grades, märkisches Holz.

Sah auf das zierliche Tripp und Trapp
Sonntäglicher Mädchen verächtlich herab.

Reckte sich aus der Bluse heraus,
Nahm eine Prise und spuckte aus.

Und Eine lachte: „Du oller Bär!“ —
Da stakte er langsam hinterher . . .

Jans Herbert Ulrich

Enjot Eswe

Eine neue Krankheit

Man kann es auch so schreiben: Njsw,
und heißen tut es natürlich: „Na, jetzt so was.“

Wie, das wissen Sie nicht?

Aber ich greife vor. Also schön der Reihe nach:

Ich kam von Italien her, dem sprach- und
mundfrohen Italien, wo man noch keine Ab-
kürzungen kennt. Aber schon in Basel fing
es an.

Ich fragte den Schuhmann, wo der Zug
nach Frankfurt weiterginge.

„Das kommt darauf an,“ sagte er tiefsinnig.
„Wieso?“

„Ob Sie Bäääh oder Eßbäääh wollen.“

„Wie?“

„Bäääh oder Eßbäääh.“

Ich war nur wenig bestürzt. Denn ich habe
ärztliche Talente und griff gütig nach dem Puls
an seiner rechten Hand. Aber er wurde wütend
und zeigte auf zwei große Handweiser an der
Seite.

B. B.  stand auf dem einen,
S. B. B.  auf dem andern.

Also Bäääh und Eßbäääh. Aber viel klüger
war ich nicht. Und weil der Schuhmann ver-
sagte, fragte ich ein Kind:

„Das ersichte ist der Badische Bahnhof und
das zweite sind die Schweizerische Bundesbahnen,“
sagte es.

Das war am goldnen Einfallstor von Deutsch-
land nach der Schweiz. Unterwegs in Baden
sah ich aus dem Fenster. Güterwägen rollten
vorbei.

M T 48 M 6 Pf stand daran mit großen
gelben Buchstaben. Eine „eisenbahnseitige“ Ge-
heimchrift offenbar.

„Was heißt das?“ fragte ich einen Mitreisenden.
Er war Eisenbahnbeamter.

„Sind Sie Ausländer?“ fragte er entgegen.

„Nein, Bayer.“

„Also das bedeutet,“ sagte er in amtlichem
Tone, „daß in diesem Wagen im Mobil-
machungsfalle notfalls 48 Mann oder 6 Pferde
transportiert werden müssen.“

„Hm. Emte—em—pf, emte—em—pf,“ sagte
ich wohlgefällig einige Male hintereinander.
„Ja, ja, besonders das Pf klingt schon so wie
eine Mobilmachung — ganz drohend.“

G m³ las ich auf andern Güterwägen.
Also Güterwägen in der dritten Potenz, dachte
ich. Ihm folgte einer mit

Om m k [u]

Eckige Klammer auf, Klammer zu, geschweifte
Klammer . . . allerlei algebräische Erinnerungen
aus der Schulzeit tauchten auf. Ich hätte mich
nicht gewundert, hätte plötzlich mein alter Mathe-
matiklehrer seinen „Buschelskopf“ aus dem Luft-
loch über dem G m³ herausgesteckt. Aber da
schaute jetzt eine Kuh heraus.

In Mannheim stand ein direkter Wagen
nach München auf dem Geleise gegenüber. HB
stand hinter dem Bestimmungsort.

„Jetzt da schau her,“ sagte einer, „jetzt ham's
gar scho direkte Wäg'n ins Hofbräuhaus.“

Ich wagte es nicht, die Alternative HB
= Hauptbahnhof in die Diskussion zu werfen.

In Frankfurt hatten wir Aufenthalt.

„Wollen Sie mir auch ein Brötchen vom
Buffet mitbringen?“ bat ich meinen Nachbarn.

„Emwe,“ sagte der und verschwand.

Emwe? Emwe? hieß das Ja oder Nein,
oder war es eine versteckte Ablehnung größter
Sorte? Man denkt immer gleich an das
Schlimmste, wenn man im Dunkeln tappt.

Aber da kam schon mein Schinkenbrot. Ich
dankte und frug: „Erlauben Sie, Emwe? Wie
schreibt man das?“

„So,“ sagte er und machte mir ein M und
ein W auf das Einwickelpapier. „Soviel wie
„machen wir“, verstehen Sie? Sie sind wohl
lange weg von Deutschland, nicht?“

„Fünfzehn Jahre.“

„Na, da wird sich aber Eßem freuen, wenn
er Sie wieder sieht,“ scherzte mein Nachbar.
„Eßem kenn' ich nicht.“

„Sie, sagen Sie das nicht zu einem Schuh-
mann. Die Ignorierung von S. M., Seiner
Majestät, ist eine halbe Majestätsbeleidigung.“

„Uebrigens, wenn Sie so lange fort waren,
da haben Sie wohl auch die Ja versäumt?“



Szeremley

Landwirtschaftsorgen

„Deut' sollstst toi Säule mehr mit Wolke mäichten;
und früh'r sind davon alle un'r'e Kosschiffinderla
geistliche Herre worra!“

„Konkurrenz von der schönen Dero oder
so was, nicht?“

„Nein, Ja war die Internationale Luft-
schiffahrts-Ausstellung in Frankfurt.“

„So, so. Das Abzeichen auf Ihrer Brust
stammt wohl noch davon her?“

„Nein, das dokumentiert meine Zugehörig-
keit zum Kackavau.“

„Wohl ein Klub im Hererogebiet, nicht?“

„Erlauben Sie, Katholischer Kaufmännischer
Verein und Herero . . .!“

„Entschuldigen Sie, es klang so eigen.
Können Sie mir übrigens ein nettes Hotel in
Berlin empfehlen?“

„Gewiß, gewiß. Den Erbprinzen. Bishchen
weit. Aber wissen Sie, da nehmen Sie sich
eine Bedagdrofsche . . .“

„Eine, was?“

„Ja, wissen Sie nicht mal das? Bedag
gleich Berliner Elektro-Drofschen-Aktien-Ge-
sellschaft, das ist doch sonnenklar, das weiß ja
heute . . .“

„Entschuldigen Sie, aber die Initialenkonzentration
ist mir noch so neu, ebenso neu
wie . . .“

„Wie sie praktisch ist, nicht? Darf ich Sie mal
um den Kurszettel in Ihrer Zeitung bitten, ja?“

„Gerne.“

„Da sehen Sie, jetzt sind die Hapag wieder
um drei Prozent gestiegen.“

„Sie sind wohl Aktionär von der Hapag
oder wie das Ding heißt.“

„Das Ding? Erlauben Sie, die Hamburg
Amerikanische Paketsahrt-Aktien-Gesellschaft,
die größte Rhederei der Welt, ein Ding . . .?“

„Seien Sie gut. Ich war ja solange weg von
den neuen deutschen Errungenschaften. Raum,
daß ich draußen dann und wann einen Reichs-
tagsbericht zu Gesicht bekam.“

„Da sehen Sie sich doch auch den Reichstag
jetzt an. Interessante Sitzungen augenblicklich,
wissen Sie. Kommen ganz leicht herein. Am
besten freilich, wenn Sie ein Em—de—er kennen
würden.“

„Ein, was?“

„Ja, — also ein Mitglied des Reichstags.“
Er bemitleidete mich offenbar. Ich sah schon,
es galt jetzt einen Trumpf von meiner Seite,
sonst war ich unten durch in Deutschland.

„Sie müssen Nachsicht mit mir haben,“ sagte
ich, „ich gehöre halt einer Ge—em—be—ha an.“

„Einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung?“

„Nein, mit beschränktem Horizont.“

„D gut, sehr gut. Schön, schön . . .“

„We—ess—ess—ge—u, ich möchte meinen
Ueberzieher von dem Haken nehmen.“

„We—ess—ess—ge—u?“ Jetzt hatte er
das lange Gesicht.

„Wie, das verstehen Sie nicht? Wenden Sie
sich gefälligst um, heißt das doch.“

Er bemitleidete mich nicht mehr bis zum
Bahnhof Berlin Friedrichstraße, pardon bis zum
Bebe—ess.

In Berlin aber lernte ich täglich ein Duzend
neuer Beispiele von der Initialenkrankheit. Das
öffentliche und private Leben war durchsetzt da-
von. Studenten warfen mit Eßze (S C), Zeze
(C C), mit Ka—ess—vau (K S C V), Kauf-
leute mit Uüvau (U ü V) Eß und fob herum,
daß es eine Lust war.

(Schluß auf Seite 1204 a)

England und Henkell Trocken

Anlässlich einer Rheinreise englischer Weinfachleute schreiben die beiden führenden englischen Fachblätter wie folgt:

WINE SPIRIT AND TRADE RECORD:

No. 449 vom 8. Sept. 1911

„Zunächst wurde das wundervolle neue Heim von »Henkell Trocken« besucht, das eine Offenbarung für die Besucher bedeutete.

Nichts ähnliches existiert in der Champagner-Industrie, sei es in Frankreich, sei es in Deutschland!

Es vereinigt in sich die Grossartigkeit des Pommery'schen Etablissements mit den modernen Einrichtungen der neuen Keller des Hauses G. H. Mumm & Co. in Reims.“

RIDLEY'S WINE AND SPIRIT TRADE CIRCULAR:

No. 767 vom 8. Sept. 1911

„Das Henkell'sche Etablissement ist ein architektonisches Wunder. Die Keller gleichen mehr einem Feenpalaste wie einem Weinlager. Die Anwendung der Technik ist verblüffend und wenn man überlegt, daß mit allen diesen sinnreichen Vorrichtungen der charakteristische Stil deutscher Kunst in ihrer schönsten und ausdrucksvollsten Form vereinigt ist, wird man sich über die Schwierigkeiten einer Beschreibung klar. In jeder Beziehung wurden die modernsten, technischen und mechanischen Neuerungen angewandt. Auch die Einrichtungen zum Speisen und zum allgemeinen Wohlbefinden der Arbeiter sind mit der gleichen Sorgfalt durchgeführt, wie die anderen Einzelheiten dieses einzigartigen Hauses.“

Henkell & Co.

Biebrich-Wiesbaden.

Mitten in Privatbriefen spukte eine verrückt gewordene Makkaroni, ein &, anstelle des früheren ehrlichen „und“. Und sogar ihre Gefühle kürzten sie ab. Ich las auf hundert Ansichtskarten nie etwas anderes als ein „Herzl. Gruß“, einen „Vb. Freund“.

Tausend Grüße sandten sie mit arabischen Ziffern: 1000 wie eine Faktura. Es sollte mich nicht wundern, wenn sie demnächst auch ihre Achtung voreinander im Interesse der Zeitersparnis mit ung schrieben.

Einmal in meiner Abwesenheit fiel die Visitenkarte meines Schneiders in den Briefkasten. Domeniko Hintermaier stand darauf, und rechts in der Ecke, handgeschrieben p. p. c.

Nun fing der auch schon an. Die drei Buchstaben verfolgten mich.

Ich probierte: Per Paket Cito!

Peinliche Porto Cermwürnisse. (Wie, das ginge nicht? — Ich bitte Sie, als ob Schneider nicht auch mal orthographische Schnitzer machen.) Bei einiger Geduld konnte man's zu achthundertvierunddreißig verschiedenen Kombinationen bringen. Als ich resultatlos bei der achthundertdreiunddreißigsten angelangt war, schrieb ich an meinen Schneider: „Herr! Ich bezahle meine Rechnung nicht eher, bis Sie mir sagen: was heißt Pepee?“

Auf einer Ansichtskarte aus Nordern, meines Schneiders Sommerferienort, kam die Antwort: „Aber Herr Bäcker, „Puhr prangder consche“ heißt das doch.“



Toilettengeheimnisse H. Bing

„Herr Rochloweth, geben Sie auch so viel für Wäsche aus?“

„Ach ja, erst gestern mußte ich mir wieder einen neuen Radiergummi kaufen!“

Nun war die Abkürzungskrankheit auch schon die Ehe mit der Fremdwörterei eingegangen.

Als ich näher zusah, fand ich die Nagetätigkeit des modernen Abkürzungsbazillus überall:

Abkürzung der Verlobungszeit, der Arbeitszeit, der Höflichkeit, der Gemütlichkeit . . .

Es war gräßlich. Ich flüchtete mich ins bayrische Gebirge. Da droben, tausend Meter über dem Meere, konnte der Abkürzungsbazillus doch Gott sei Dank noch nicht hingedrungen sein.

Aber als ich am Morgen in meinem Bauernwirtschaftshaus erwachte, stand mit Kreide an der Tür:
19 + C + M + B + 11

Zuerst hielt ich's für eine Gleichung ersten Grades mit drei Unbekannten und fing zu rechnen an — im Hemd, mit Bleistift und Notizbuch —, da schoß es mir plötzlich durch den Kopf: das waren ja die heiligen drei Könige, Kaspar, Melchior und Balthasar . . . da soll doch gleich ein Donnerwetter —

Und ich beschloß von jetzt ab nur mehr in Initialen zu reden und zu schreiben. Dies soll mein letzter Aufsatz in der antiquierten Ausschreibeweise sein. Von morgen ab, Herr Redakteur, werde ich Ihnen Briefe wie den folgenden schicken;

„Es—ge—ha—er,

I—be—es—u—ge—li—e—vau—vau—ha—em.“

Ich setze unsere alte Großmuttersschreibeweise zum Vergleiche hinterher. Sehen Sie selbst, wie unvergleichlich kürzer die moderne Schreibeweise ist:

„Sehr geehrter Herr Redakteur,
Ich bitte Sie um gefällige Ueberweisung eines Vorschusses von hundert Mark.“

Fritz Müller (Zürich)



STÖCKIG & CO.

Dresden-A. 16 (für Deutschland)



Hoflieferanten

Bodenbach 1 i. B. (für Oesterreich).

Rassig

muß Geschmeide sein, wenngleich sein Preis wohlfeil ist. Es muß hochwertig sein durch mustergültige, streng stilgerechte und kunstvolle Ausführung, wie durch aparte Muster, deren Farbenpracht und Formenschönheit sich zu idealer Harmonie vereinen: solche Kostbarkeiten stellen wir in allerfeinster Auslese zur Schau. Unsere bürgerlichen, alltäglichen Preise für Arbeiten erstklassiger Fabrikanten, unsere Erfahrung in der Branche, unsere großen anderen Hilfsmittel und bedeutenden Verbindungen bieten jede denkbare Garantie für den verwöhntesten Käufer. Langfristige Amortisation gestattet zu Preisen wie für Barzahlung.

Bei Angabe des Artikels an ernste Reflektanten kostenfrei Kataloge:

- U 65: Silber-, Gold- und Brillantschmuck, Glashütter und Schweizer Taschenuhren, Grossuhren, echte und silberplattierte Tafelgeräte, echte und versilberte Bestecke.
- K 65: Lederwaren, Plattenkoffer, Necessaires, Reiseartikel, echte Bronzen, Marmorskulpturen, Terrakotten und Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Nickel- und Zinngeräte, Thermosgefäße, Tafelporzellan, Krystallglas, Steinzeug, Korbmöbel, Ledersitzmöbel.
- S 65: Beleuchtungskörper für jede Lichtquelle.
- P 65: Photographische und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Kinematographen, Operngläser, Feldstecher, Prismengläser usw.
- L 65: Lehrmittel und Spielwaren aller Art, für Knaben und Mädchen.
- T 65: Teppiche, deutsche und echte Perser.

Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Heilige Stätten

Auf Heiliges und Heilige gib acht! . .
Im Osten hielt am Wüstenrande Wacht
Bei einem Grab, das fromm Gebein bewahrte,
Ein Mann des Islams mit schneeweißem Barte.
Die Beduinen setzten ihm dafür
Der Dattel Frucht und Reismehl vor die Tür.
Sie beteten, das Haupt gewandt gen Osten,
Und trugen gern des Heiligtumes Kosten.

Da eines Tages kam am Pilgerstab
Ein Jüngling zu dem heiligen Wüstengrab
Und bat, daß ihn belehren möcht der Alte,
Wie man solch eines Gottesdienstes walte.
Der war bereit, und schon nach wenig Wochen
Hat auch der Jüngling das Gebet gesprochen,
Gesegnet und was sonst dazu gehört,
Als hätte Mohammed ihn selbst gelehrt.

Da sprach der Greis: „Für zweie will's
nicht reichen;
Drum geh und suche Dir ein Grab desgleichen!
Nimm unsern alten Esel! Allah sei
Mit Dir und ihm!“ . . Fortwanderten die zwei
Tagaus, tagein. Sie teilten sich wie Brüder
In Trank und Speise, aber müd und müder
Ziel eines Tags der Esel, wo er stand,
Ein frommer Dulder, sterbend in den Sand.
Der Jüngling weichte Tränen dem Genossen.
Er betete, dann aber grub entschlossen
Er ihm ein Grab, versenkte ihn darein
Und häufte hoch darüber Stein auf Stein.
Auch baute er ein Häuschen an der Stelle,

Das ihm zur Wohnstatt diente und Kapelle,
Und eh der Mond vollendet seinen Kreis,
Da brachten ihm der Datteln Frucht und Reis
Zum Opfer auf dem Grab, Allah zu dienen,
Mit vollen Händen fromme Beduinen.
Und weithin durch die Wüste klang der Ruhm
Von diesem neuerstandnen Heiligtum,
Und immer mehr noch wurden die Verehrer.

Das hörte auch des Jünglings alter Lehrer,
Und da ihm dieses rätselhaft erschien,
Beschoß er, wie ein Pilger hinzuziehn.
Als ihn der Jüngling aufgenommen hatte.
Wie sich gebührt, da sprach der Greis:

„Gestatte,
Daß ich Dich frage, welcher fromme Mann
Liegt in dem Grab?“ . . . Der Jüngling
sah ihn an
Und rief: „Willst Schweigen du bewahren,
So sollst Du mein Geheimnis gleich erfahren.“
Der Alte schwur, und jener sprach: „Hör zu!
Dein Esel hält hier seine letzte Ruh;
Doch da ich Dir dies nun verkündet habe,
Sag mir einmal, wer ruht in Deinem Grabe?“
Der Alte lächelte und sprach: „Dadrin
Ruht seine Mutter, eine Eselin;
Doch laß zu Allah jetzt und dem Propheten
Uns mit den frommen Beduinen beten!“

Ad. Ey

Fremdenverkehr in X.

Steigt jüngst ein Fremder vor dem Hotel
aus dem Einspänner aus; zum Portier, ihm die
Fahrt bezeichnend: „Was friegt der Kutscher?“

Portier: „3 Kronen, Euer Gnaden.“
Fremder (gibt den Betrag dem Portier).
Portier (zum Zimmerkellner): „Geben's dem
Kutscher draußen 2 Kronen.“
Zimmerkellner (zum Liftboy): „Gib dem
Kutscher draußen 1 Krone 50, daß er weiter kommt.
Marchez-vous!“
Liftboy (dem Kutscher 1 Krone 20 übergebend):
„Kutscher da haben's!“
Kutscher: „Was! Nur die Tar? Net amal
a Trinkgeld! So a Bagage diese Jügereisten.
Bleibt's daham, wenn's fa Geld habt's!“

Liebe Jugend!

Die Rekruten werden in die Geheimnisse des
Zielsens eingeweiht. Dem Musketier Müller V
will es nicht gelingen, das linke Auge beim Zielen
zuzufneifen. Unbeholfen und unter fürchterlichen
Grimassen ist er bemüht, sein rechtes Auge
nicht wissen zu lassen, was sein linkes tut. Aber
vergebens. Sein Unteroffizier empfiehlt ihm, seine
dienstfreie Zeit dazu zu benutzen, das Zukneifen
des linken Auges zu üben.

Am andern Morgen fragt ihn der Unteroffi-
zier: „Na, Müller, haben Sie auch das Zukneifen
des linken Auges geübt?“ — „Jawohl, Herr
Unteroffizier, die ganze Nacht.“

Mein Freund, der Baron von — Namen tun
nichts zur Sache — ist von seiner ihm kürzlich
erst angetrauten Frau auf Ehescheidung verklagt.
Der Anwalt bringt in seinem Plaidoyer zum Er-
staunen des Gerichtshofs und aller Anwesenden
eine Aufstellung von 67 Ehebrüchen des Beklagten
nebst den dazugehörigen Beweismitteln zum Vor-
trag. Nur der Beklagte bleibt ganz ruhig. Und
als der Richter ihn erstaunt fragt: „Ja, was
sagen Sie denn dazu?“ Da schaut er ihn tren-
nherzig an und meint: „Man soll wirklich garnicht
glauben, wie sich so etwas summiert!“



Salem Aleikum
Salem Gold
(Goldmundstück-Cigarette.)

Etwas für Sie!

Nº 3 ½ 4 5 6 8 10
Preis 3 ½ 4 5 6 8 10 Pfg. d. St.

Orient Tabak & Cigaretten-Fabrik
"Yenidze" Inh. Hugo Zietz Dresden

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Fedor v. Zobeltis

Ernst Freiherr
v. Wolzogen

Rudolf Herzog

Ulstein= Jugend=Bücher

Sagen und Geschichten, der
deutschen Jugend erzählt
von Dichtern der Gegenwart

Jeder Band, reich illustriert

1 Mark

Siegfried der Held von Rudolf Herzog

Gulliver in Liliput von Otto Ernst

Die neidischen Schwestern von Gustav Falke

Münchhausens Abenteuer von E. v. Wolzogen

Der Kampf um Troja von F. v. Zobeltis

Überall erhältlich

Verlag Ulstein & Co

Berlin / Wien

Otto
Ernst

Gustav Falke

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

Ich pouffierte ein Servierfräulein. In dem Etablissement, in dem sie angestellt war, hatte sie unter anderem die Speisekarten aufzustellen.

Sie war polnischer Herkunft, beherrschte aber die deutsche Sprache ziemlich fließend. Da sie sehr lernbegierig war, überhaupt gerne Romane zc. las, empfahl ich ihr zur Verbesserung ihres Ausdrucks das Studium Sudermann'scher Romane und Dramen.

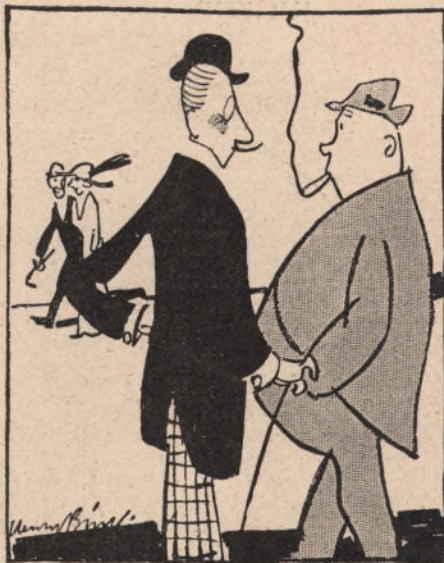
Vor kurzem erhielt ich von ihr eine Karte, in der sie mir unter anderem mitteilte: „Ich bekam — zu meinem Geburtstag — 12 herrliche Rosensträuße und ein Buch, und zwar den Kagensteaf von Sudermann.“

Der kleine Karl geht mit seiner Mutter spazieren. Da er zurückbleibt, wendet sie sich um und sieht, daß er die Beine bei jedem Tritt ganz hoch hebt und dann so ängstlich wieder niederlegt, als ob der Weg mit Eiern gepflastert wäre. Auf der Mutter Frage nach dem Grund dieses absonderlichen Benehmens erwidert Karlchen ernsthaft und ein wenig ängstlich: „Du hast doch gesagt, Mutti, daß der liebe Gott überall ist, und da möchte ich ihm doch nicht gerne auf die Füße treten“...

Moische Rosenwincklich aus Zaborze kommt zu einer als sehr wohlthätig bekannten Frau. Er klagt ihr sein Leid.

„Was?“ sagt die Frau erstaunt, „hundert Mark fehlen Euch noch? Ja, wozu denn bloß?“

„Nu“, sagt Moische, „wie ich jetzt so krank gewesen bin, hab ich 'm lieben Gott gelobt, wenn ich wieder gesund wer', wer' ich auf zwei Monate nach Karlsbad gehen!“



Strenge Auffassung

H. Bing

„Hurrah — das ist nicht nur ein Ausruf, das ist ein politisches Programm!“

Mißbrauch

Landrat: Was gibt es Neues?

Kreissekretär: Der Gastwirt Bäcker beantragt die Schankkonzession. Sachliche Bedenken liegen nicht vor.

L-R: Der Sozialdemokrat Bäcker? Bisher haben wir dem Kerl nie beikommen können, denn der Schweinehund ist so frech und respektiert alle Befehle. Jetzt aber haben wir ihn;

der Kreisaußschuß muß ihm die Konzession versagen.

Kr-S: Sodann handelt es sich um das diesjährige Geburtstagsessen. Soll es wieder bei der Frau Schulze stattfinden, wie immer?

L-R: Was? Bei Frau Schulze, in deren Lokal einmal ein Verein getagt hat, der bei seinem Sommerausflug einen Gast mitgenommen hatte, der schon einmal wegen Landratsbeleidigung freigesprochen worden ist? Bei der Frau Schulze essen wir nicht mehr!

Kr-S: Der Bauer Königstreu fragt an, ob er von dem Gutsbesitzer Müller ein Pferd kaufen darf.

L-R: Das geht das Landratsamt nichts an. Aber antworten Sie ihm privatim, daß ich ihm dringend davon abraten müßte, mit dem Gestüt des Liberalen Müller in Geschäftsverbindung zu treten. — Nun, noch etwas?

Kr-S: Der „Volkswille“ behauptet in seinem heutigen Leitartikel, die preussischen Landräte mißbrauchten ihr Amt, um — —

L-R: Genug, genug! Mißbrauch des Amtes ist der schwerste Vorwurf, der einem preussischen Beamten gemacht werden kann. Ich werde sofort den Strafantrag stellen. **Frido**

Liebe Jugend!

In einem schlesischen Dorf ist Erntedankfest. Vormittags ist Gottesdienst, und alle Bauern sind in der Kirche. Der Franzlabauer nickt aber während der Predigt sanft ein, während ein Kleinhufner, der neben ihm sitzt, den Kanzelvers andächtig und laut mitsingt. Darob erwacht der Franzlabauer, sieht sich verdrießlich um und gibt dem Nachbarn einen Rippenstoß:

„Du, nur här amal, wegen dei'm halben Acker Gerichte brauchste nich gleich asu a Geplärr zu macha.“

MANOLI

Cigarettes



H. D. ERDT

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Marke

Asbach „Uralt“

echter alter Cognac.

Deutscher Cognac

Muiracithin

Ist bei vorzeitiger Neurasthenie nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ein ganz hervorragendes Kräftigungsmittel. Bei allen Störungen des Zentralnervensystems, des Magens, bei geistiger Ueberanstrengung, moralischer Depression, vorzeitiger Schwäche etc. als Stärkungsmittel unübertroffen.

Herr Professor A. v. L., Neapel schreibt: „Ich habe Ihr ‚Muiracithin‘ in Fällen von nervöser vorzeitiger Neurasthenie versucht und habe dabei bemerkt, dass nicht allein diese eine bedeutende Besserung erhalten hat, sondern auch, dass das ‚Muiracithin‘ auch als allgemeines Nerventonicum gewirkt hat und werde es von nun an mit vollkommener Zufriedenheit verschreiben.“

Muiracithin ist in allen Apotheken erhältlich, Ersatzpräparate weist man im eigenen Interesse zurück. Umfangreiche Literatur mit Professoren- und Privat-Gutachten gratis u. franko durch das

Kontor chemischer Präparate
Berlin C. 2/20, Neue Friedrichstr. 48.

Versandt: Berlin: Engel-Apotheke, Kanonierstraße 43. München: Ludwigs-Apoth., Neuhauserstr. 8. Köln a. Rh.: Apoth. z. goldenen Kopf, Schildergasse 71/3. Frankfurt a./M.: Engel-Apoth. Gr. Friedbergstr. 46.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von *Paul Rieth* (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbsseitige, zu haben. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Wahres Geschichtchen

Die Gebrüder Rosenthal, mit faust-großem Diamant im Scarf und totaler Glatze, verlassen den Barbierladen an der 174. Str. und 7. Avenue New-York und befeigen das wartende Auto.

Ein Kunde im Stuhl fragt den Barbier: „Wer sind jene Herren?“

„Oh! Das sind die Gebrüder Rosenthal, welche in den letzten zwei Jahren ein Vermögen gemacht haben mit dem Haarwuchsmittel ‚Hairon‘!“

Tätowierung,

entfernt ohne Verunstaltung, Schmerz oder Narben nur das pat.-amtl. gesch. Amoverin. Dose mit Gebr.-Anweisung



Muttermale

mit & Garantiefchein 3 M 80 Pf. H. Streichs Kosmet. Laboratorium, Stuttgart, Finkenstr. 38.

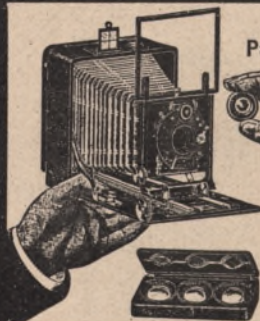
Ein faszinierender Blick



Das Auge der Spiegel der Seele.

Eau d'Illion gibt dem Auge Schönheit u. Glanz. Trübe oder müd aussehende Augen werden hell, feurig u. klar u. erhalten durch Eau d'Illion bestirkenden Reiz u. faszinierenden Blick. Pflege daher dein Auge mit Eau d'Illion. Eau d'Illion wird n. fa. h. wissensch. Grundsätzen hergestellt. Preis per Flacon M. 5.-, 1/2 Flacon M. 3.-. Porto 20 Pfg. extra. Nachnahme M. 5.50 bzw. M. 3.50. Diskreter Versand.

Chemisch Pharmaceutisches Laboratorium Düsseldorf 25.



Patent.

Polyplast-Satz

Präzisionskameras aller Systeme mit **Anastigmaten** jeder Lichtstärke. Vergrößerungs-Apparate und **Prismenbinokel**.

Bevor Sie kaufen, verlangen Sie **Hauptkatalog** gratis und **Beilage der Belichtungs-tafel** nach Dr. Staebble gegen 30 Pfg. franko.

Dr. Staebble-Werk
G. m. b. H. München J. X.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

„JUGEND“

Copyright 1911 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Insertions-Gebühren

für die

viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis (vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire it. 5.71, in Belgien Frs. 5.26, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rbl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Aegypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

Liebe Jugend!

In einer größeren Gesellschaft erzählt ein blasierter Globetrotter seine sehr unwahrscheinlichen Abenteuer. Ein dabei befindlicher Deutschamerikaner hört aufmerksam zu, ohne sich an der Unterhaltung zu beteiligen.

„Auch in Amerika gewesen, Sir?“ fragt er endlich.

„Selbstverständlich! Ich habe drüben sechs Monate am Texasfieber gelegen!“

„Texasfieber? Allright, Sir! Das glaub' ich Ihnen unbeschoren: daran erkrankt nämlich bei uns nur das Rindvieh!“

Vor-
her!



Gegen Korpulenz

„LeThé Mexicain du Dr. Jawas“

ohne die Gesundheit zu schädigen, mit vorzüglichem Erfolg. Ohne jede Diät.

„Thee Mexicain wird zubereitet in der Apotheke Narodetaki-Rezall, Paris.“

Die Korpulenz beeinflusst nicht allein die Eleganz der Figur, sondern macht vor der Zeit alt. **Thee-Mexicain von Dr. Jawas macht schlank und verleiht graziöse Taille.**

Erfolg überraschend! Man hüte sich vor Nachahmungen und achte auf den Namen „Thee-Mexicain“ von Dr. Jawas, Paris.

Man verlange Prospekt.
Preis per Paket M. 4.70.

Engrosdepot in Deutschland: Ludwigsapoth. München. Berlin: Schweitzer-Apoth. Friedrichstr. 173. Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Adler-Apoth. Hannover: Löwen-Apoth. Leipzig: Engel-Apoth. Oesterreich-Ungarn: Josef v. Török, Budapest.

gebraucht
man
in Paris



Nach-
her!

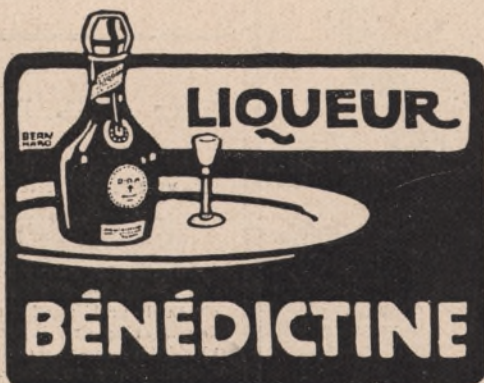
Fettleibigkeit

u. deren Folgen (Fettherz, Atemnot, Herzklopfen, Mattigkeit u. Stuhlverstopfung) beseitigt. sofort Apotheker Nothmanns englische

Entfettungstabletten

(ärztl. erprobte)

100 Tabl. 5 M., 300 Tabl. (eine ganze Kur) 12.50 M. franko. Brosch. grat. Versand: Apotheke Berlin S., Gitschinerstr. 83.



(Im Gebrauch.)

im Patent-Schlafsack

(warm gefüttert)

mit porös wasserdicht. Oberzug

mit abknöpfbarem 1a Luftkissen u. Windschirm, aus sehr weichem Stoff hergestellt, äusserst praktisch für die Reise, auf der Jagd, bei Gebirgstouren, für die Tropen, im Wandver etc.

Das Lager ist im Augenblick hergerichtet und ebenso rasch wieder zusammengelegt.

Preis für grosse Person . . 35.— M.
„ sehr grosse Person 38.— „

Zusammengelegt nicht grösser wie eine Reisendecke.

Herr Verman Tandje (Indien): Wasserdichter Schlafsack bei mehrwöchentl. Expedition treuer Begleiter gewesen, manche Nacht im Walde hierin geschlafen.

Jacobs Patent Aquadent Bekleidung ist die beste.

Ferd. Jacob in Köln 36, Neumarkt 23.

Wasserdichte
Loden-
Bekleidung

Tropen-
Ausrüstungen

Gummi-Mäntel

Pelerinen

Ponchos

Wasserdichte
Sport-
Bekleidung



Euryplan

Doppel-Ala-Signat
in den verschiedenen
Größen und
und Kameras sind
Unerreicht!

Verlangen Sie Katalog Nr. 8

Schulze & Billerbeck, Götting

fec. Leiter

Wohnungsbau

verdeckt der Beinkorrektor. Prosp. gratis. M. Wohlfahrt Nachf., Hamburg 4.

Auskunft über alle Reise-
angelegenheiten u. rechtsgültige

Eheschliessung in England

Reisebureau Arnheim -
Hamburg W. Hohe Bleichen 15'

MARKE CONDOR

Kunst u. Technik

sind in gleich hervorragender Weise
nur
in unserem Fabrikat vereinigt.



125
eigene Filialen.

Grösste Leistungsfähigkeit
durch direkten Verkauf.

Saison-Katalog gratis und franko.

Conrad Tack & Co Schuhfabrik
Burg b. M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Beschlagnahmt! • Soeben • frei gegeben!

Boccaccio, Dekameron . . 4 Mk.
Casanova, Erinnerungen 4 Mk.
Diese beiden Werke aus der galanten Zeit sind geschmückt mit prächtigen Illustrat. von Marquis Franz von Bayros, welche die Beschlagnahme des Boccaccio veranlassen. Diese hervorragend schönen, sehr umfangreichen Ausgaben sind nur deshalb für den spotbilligen Preis von à 4 Mk. lieferbar, weil man damit rechnet, dass sie bald Gemeingut aller Bühnenfreunde werden. O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54 J.

**NEUE KRAFT!
NEUES LEBEN**
erzeugt
Yrmen.
Äztliche Broschüre
gratis und franko. — Hauptdepot:
Loewenapotheke Regensburg G. 15
Sonnenapotheke München G. 15

Aus Dankbarkeit

teile ich Ihnen mit, daß ich mit einer Dose Ihrer Rino-Salbe meine große Schuppenflechte, an welcher ich über 10 Jahre gelitten, geheilt habe. Ich kann allen, welche an Flechten leiden, Ihre Salbe auf das wärmste empfehlen.

P.

H. O. K.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt u. ist in Dosen à Mk. 1.15 u. Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

*Laßt uns
unsern Kindern leben!*

Ein Buch für Eltern und Erzieher von
Otto Ernst
ist soeben erschienen. Brosch. M. 2,50, geb. M. 3,50.
Otto Ernst behandelt die brennendsten Erziehungsfragen der Gegenwart mit freimütiger Begeisterung und warmherzigem Humor, aber auch mit der ihm eigenen strengen Gewissenhaftigkeit, Klarheit und Geistesstärke. Was die Kritik von dem „Blühenden Vorbeer“ desselben Verfassers gesagt hat, das darf auch von diesem Buche gelten:
„Ein Gruß wie von heller Sonne.
Ein einziger Genuß von Anfang bis Ende.“
Verlag von L. Staackmann, Leipzig. Vorrätig in den meisten Buchhandlungen oder durch diese zu beziehen.

Haut-Bleichcreme

Wirksam erprobtes, unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt „Chloro“ vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3 P. Tube 1 Mark. Bei Einsendung von 1.20 Mark franko direkt oder durch alle Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümerie-Geschäfte.

Vorbildung I. Einjähr.-Prim.-Abit.-Prig
i. Dr. Harangs Anst., Halle S. 72

„Chloro“
bleicht
Gesicht u.
Hände in
kurzer Zeit
rein weiss.

**ZEISS
FELDSTECHER**



Prospekt T 10 kostenfrei. Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte
Berlin :: Hamburg  St. Petersburg: Wien
Paris: Frankfurt a. M. London :: Mailand

Dr. Dralle's

SAPODONT

flüssige
Zahncrème

Macht die Zähne glänzend wie Perlen und erhält sie gesund.
Tropfflacon M. 1.50

**BRÜSSEL 1910
GRAND PRIX**

Georg Dralle, Hamburg.



„Turin 1911: Grosser Preis.“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Vorlesung

Im dunklen Saal, aus dunkler Tür,
Ein Herr Geheimrat tritt herfür,
Der hat eine Brille, ein Wachsgefißt,
Und wohl auch Asthma oder die Gicht —
Ist aber sonst eine Zelebrität,
Die unglaublich viel vom Fach versteht!
(Hatte sich schon in den Windeln beflissen
Um tüchtiges, tiefgründliches Wissen —
Na — und da versteht es sich ja von selber:
Gegen den sind alle andern Kälber!)
Nun macht er den Herrschaften eine Verbeugung,
Die nehmen's gerührt als Huldbezeugung,
Und sind beinahe so kräftig gespannt
Wie gegenüber die Leinwand!
Er drückt den Knopf — — und ein Gebilde
Wie aus ätherischem Gefilde —
In unerhörter Menschengröße,
In göttergleicher Körperblöße,
Steigt, aus dem lichten Nebelflor,
Die Keule in der Hand, empor,
Als wollt' es mit polyphem'schem Lachen
Die Herrschaften ein wenig zittern machen,

inständig um Schonung seines Lebens. Da klopft ihm der Eine wohlwollend auf die Schulter: „Nun nee, mei Kuteßer, daderwegen brauchen Se sich nich ze ferchten! Mer sein Se ja säch'sche Reimer!“

Gespräch

Zwischen St. Moritz und Samaden steigt eine Dame ins Coupé. Sie fängt mit meiner Frau zu reden an:

„Nuch nach St. Moritz, wenn ich fragen darf?“

„Jawohl.“

„Saison flaut ab — schreckbar — rasend langweilig jetzt.“

„?“

„Ach so, Sie meinen, warum ich nicht auch abreise?“ Ja, seh'n Sie, mein Junge hat noch Unterricht.“

„?“

„Nein, nein, nicht in der Schule, da geht die Individualität zu Grunde — nein, nein, das ist nichts für meinen Jungen...“

„?“

„Privatlehrer natürlich. Prächtiger Mensch übrigens. Könnte nur empfehlen. Planimetrie, Algebra, einfach glänzend — glänzend. Sehr sympathisch, sehr, wirklich, sehr sympathisch.“

„?“

Pause.

„Mein Mann, wissen Sie, mein Mann holt uns nächsten Monat ab.“

„?“

„Kann ja rasend schwer abkommen. Ist schrecklich mit den Männern. Nicht?“

„?“

„Nein, wirklich sehr, sehr sympathisch —“

„St. Moritz, alles aussteigen!“ brüllt der Kondukteur.

Fritz Müller

Die neue Generation

I. Das Ueberweib

„Jengin, sind Sie ledig?“

„Nein, Herr Amtsrichter.“

„Sind Sie verheiratet?“

„Nein.“

„Sind Sie geschieden?“

„Nein.“

„Sind Sie verwitwet?“

„Nein.“

„Ja, zum Donnerwetter, was sind Sie dann eigentlich?“

„Ich bin eine Witwe, deren Mann noch lebt.“

II. Plaidoyer in einem Ehescheidungsprozeß

„Meine Klientin hat immer so viele Verhältnisse gleichzeitig gehabt und sie hat immer so häufig ihre Verhältnisse gewechselt, daß sie sich stark der ehelichen Treue näherte.“

Unmoderne Ehe

„Herr Rechtsanwalt, ich und mein Mann möchten uns gern von einander scheiden lassen.“

„Und warum?“

„Alle unsere Bekannte sagen, wir müßten uns scheiden lassen.“

„Ja, da müssen aber doch Gründe vorhanden sein. Warum wollen Sie beide denn geschieden werden?“

„Wegen unüberwindlicher Zuneigung.“

Kakadu



SIE RAUCHEN?

Dann werden Sie es auch schon oft unangenehm empfunden haben, morgens beim Erwachen einen schlechten, pappigen Geschmack und einen verschleimten Rachen zu haben. Auch Ihre Zähne werden eine schmutzige, gelbliche Farbe zeigen, und Ihr Atem wird stets nach Zigarrenrauch riechen. Sie brauchen aber deshalb auf den angenehmen Nervenreiz und die entkeimende Kraft des Tabaks nicht zu verzichten, wenn Sie sich vor den unangenehmen, oben erwähnten Folgen des Rauchens durch den Gebrauch der Zahnpasta PEBECO schützen. PEBECO reinigt Ihre Zähne, erfrischt Ihren Geschmack und benimmt dem Atem den üblen Geruch.

Verlangen Sie ein kostenfreies Muster von

P. BEIERSDORF & CO., Hamburg G. 30.



**Bacchus
Weinflaschen-
Schränke**
Preisliste gratis.
Joh. Nic. Dehler
Hoflieferant
Coburg 2.

Der Tanz

Vollständ. Anleitung, das Tanzen
ohne Lehrer zu erlernen.

Alle Tänze, Rundtänze und Contretänze, auch das Arrangieren von Tanzvergnügen, Tanzfesten, Tanzspielen etc.
Nicht jeder kann teure Tanzstunden besuchen, warum soll der nicht auch dieses Vergnügen genießen? Unser Buch mit künstl. Titelblatt, über 125 Seiten stark, ist ein vollkommener und höflicher Tanzmeister und kostet nur Mk. 1.50 frko. Nachnahme 20 Pfg. extra. Verlag Dor. Gheilmann, Berlin W. 30 G. Illustr. Bücherkatalog grat. u. franko.



Auf dem Schiff

Aus dem
Leben einer Dame
(Bild 15)

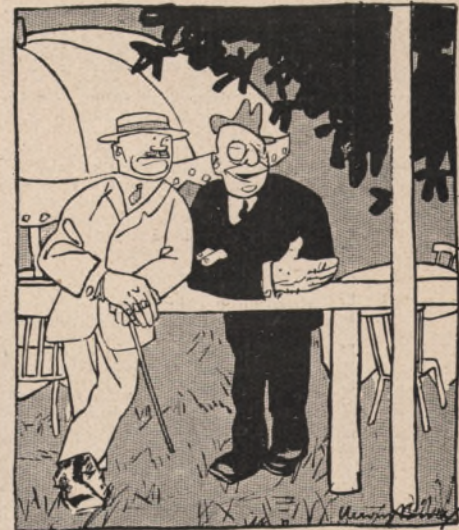
Ein bewährtes Mittel
gegen See-Krankheit,
Unwohlsein, Migräne
und Kopfschmerz. —

Ausserordentlich erfrischend und belebend. —
Köstlich-diskretes Aroma von exquisiter Feinheit
und besonderer Nachhaltigkeit. — Antiseptische und
desinfizierende Wirkung, somit grösste Hygiene.

Billige, unreine Eau de Cologne weise man
zurück, weil schädlich! — Man verlange aus-
drücklich die Marke „4711“ (Ges. gesch. „4711“
auf Blau-Goldener Etikette)! In Qualität un-
übertroffen; sehr ausgiebig im Gebrauch und
im Verhältnis preiswerter als jede Nachahmung. —
Destilliert nach ur-eigenem Rezept. —
Seit 1792. — 1/1 Originalflasche M. 1 75

Haus gegründet 1792.

4711.
Eau de Cologne



H. Bing

Fideles Metier

„Was sind Sie denn eigentlich von Beruf?“
„Hochzeitsreisender.“

Photograph. Apparate

Binokel Ferngläser Barometer

Nur erstklassige Fabrikate.

Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.

Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.

Dr. Kohn's Yohimbin- Tabletten

Flacon
4 20 50 100 Tabl.
M. 4.— 9.— 16.—

Hervorragendes Kräftigungsmittel
bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen- u. Ludwigs-
apoth.; Nürnberg: Mohrenapotheke; Ber-
lin: Bellevueapoth. Potsdamerpl. u. Vic-
toria-Apotheke Friedrichstr. 19; Breslau:
Naschmarkapoth.; Cöln: Apotheke zum
gold. Kopf und Hirschapotheke; Düsseldorf:
Hirschapotheke; Frankfurt a. M.: Rosen- u.
Engel-Apoth.; Hamburg: Internationale
Apoth. u. Apoth. G. F. Ulex; Hannover:
Löwen- und Hirsch-Apotheke; Leipzig:
Engelapotheke; Mainz: Löwenapotheke;
Mannheim: Löwenapotheke; Stettin: Apoth.
z. Greif; Strassburg: Hirsch-Apotheke;
Stuttgart: Hirsch- und Schwanenapotheke;
Zürich: Victoriaapoth.; Budapest: Turul-
Apoth.; Apoth. Doskar, Wien XVI, Habs-
burgplatz 14; Prag: Adam's-Apoth.
Dr. Fritz Koch, München XIX/68.
Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch.“

**Karolinger
und Karthäuser**
Feinste Liköre nach Art d. ehem. französ.
Benedictiner u. Karthäuser-Mönche.
F.W. Oldenburger Nachf.
Jnhab. Aug. Groskurth, Hannover.

• **Neuester** •
Patent-Füllfederhalter
„Prinz Heinrich“
D. R. P. 204970

Der Prinz-Heinrich-Halter kann in jeder
Lage getragen werden, hat keine sich ab-
nutzenden Teile u. genaueste Tinten-
führung, er ist ein Schreib-
zeug fürs Leben.

Meine
selbstgefertigten Gold-
federn mit Osmiridiumspitze sind für
jede Hand vorrätig, von der breiten Spitze
für Rundschrift bis zu den feinsten von 5 M. an.
Wiederverkäufer bei hohem Rabatt ges. Katalog
grat. u. fr. — In besseren einschlägig. Geschäften
oder direkt vom Fabrikant Louis Bub, Hamburg B.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die liebevolle Sorgfalt,

mit der jede Dame von Geschmack das unentbehrliche Handtäschchen wählt und behandelt, beweist die Wichtigkeit dieses modernen Artikels im Leben.

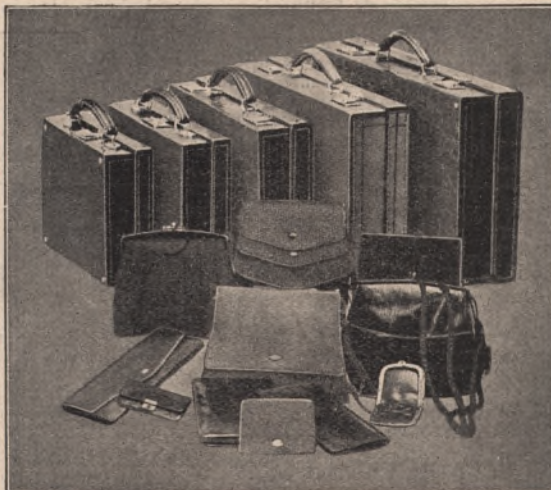
Die Industrie bringt mit feinem Verständnis dafür entzückende Neuheiten aus edelstem Material in den vornehmsten Formen mannigfach verarbeitet, dabei solide, gediegen und haltbar. Die reichste Auswahl bringt unsere Sonderpreisliste über Handtäschchen, Etais und Ledersachen aller Art, in der die verschiedensten Muster mit grösstem Geschmack zusammengestellt sind. Die Abbildungen sind naturgetreue Original-Photographien; die Auswahl ist deshalb nicht schwerer als im Ladengeschäft. Für sorgfältige Erledigung übernehmen wir volle Garantie.

Wer trotz der billigen Preise von der Sondervergünstigung

langfristiger, diskreter gehüteter Amortisation

Gebrauch machen will, kann dieses gern tun. Mancher Entschluss, namentlich für Geschenkw Zwecke, wird hierdurch erleichtert, sich ein Prachtstück anstatt wertloser Massenware heizulegen. Unsere Spezial-Preisliste steht auf Wunsch franko und gratis zur Verfügung.

Köhler & Co., Breslau 5, Postfach 70/7.



Kataloge

unserer anderen Spezialabteilungen:
Photogr. Apparate,
Prismen-Binocles,
Sport-, Reise- und Jagdgläser,
Reise-Utilensilien, wie
Rohrplattenkoffer,
Ledertaschen mit und ohne Einrichtung,
Necessaires und andere Lederwaren,
ferner Jagdgewehre aller Art,
Browning-Pistolen bei Angabe des Artikels

kostenfrei!

Liebe Jugend!

Löb Maybaum kommt seit Jahren regelmäßig als Einkäufer für ein Eissaar „Warenhaus“ zu einem Berliner Engros-Haus. Als alter Kunde darf er sich die Tüchlein selbst von den Regalen nehmen, wenn er sie ansehen will. Einmal quält sich der kleine dicke Maybaum damit ab, einen schweren Ballen, der hoch liegt, herunter zu bekommen. Der Chef ruft dienstfertig dem Stift zu: „Moritz, gib doch mal dem Herrn Maybaum ein Trütt!“

Maybaum, tief gekränkt, ruft aus: „Au, ich hab doch noch fei Gebot gemacht!“

Von der k. Regierung genehmigte **Münchener Schauspiel- u. Redekunst-Schule** von **Otto König**, k. b. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17 b. Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehrkräfte. — Aufführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei. —



Werden Sie Redner!

Lernen Sie groß und frei reden!

Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch Brechts Fernkursus für **praktische Lebenskunst, logisches Denken,**

freie Vortrags- und Redekunst.

Einzig dastehende Methode. — Erfolge über Erwarten. Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekte frei durch **R. Halbeck, Berlin 389, Potsdamerstr. 123 b.**

Grosse

sprechende Augen

gibt die garantiert unschädliche biologische Veredelungsmethode der Augen. Näheres gratis. **W. Nissen, Hamburg 36 J.**



Studenten-

Utilensilien-Fabrik

älteste und grösste

Fabrik dieser Branche.

Emil Lüdke,

vorm. C. Hahn & Sohn, G.m.b.H.,

Jena in Th. 58,

Man verl. gr. Katalog gratis



Sitzen Sie viel?

Gressners präpar. Sitzauflage aus Filz f. Stühle etc. D.R.-G.-M. verhütet das Durchscheuern u. Glanzendwerden d. Beinkleider. 75000 in Gebrauch. Preisl. frei. **H. Gressner, Steglitz-Berlin 8 a.**

Korpulenz + Fettleibigkeit

Trinken Sie statt Kaffee etc. nur d. echten, ärztl. empfohl. **Dr. Richters Frühstückstee.** Garant. unschädlich. Feinste Refer. 1 Pak. M. 2, 3 Pak. M. 5. Prosp. gratis. Dr. med. Qu. schreibt: Ich konstatierte Gewichtsabnahmen v. 5-6 ko, ja einmal 9 1/2 ko nach ca. 21 Tagen. **Institut Hermes, München 55, Badersstr. 8.**



Die Aufhebung der Beschlagnahme

des Kunstwerkes

Der weibliche Körper

von R. Arringer

mit ca. 100 Illustrationen nach lebenden Modellen bedeutet einen Sieg für die Reformbestrebungen unserer Zeit. Das Werk kostet in prachtvoller Ausstattung Volksausgabe brosch. M. 2.50, elegant gebunden M. 4.—. Eines der besten und glänzend rezensierten Werke ist das

Geschlechtsleben des Weibes

von Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann.

14. vermehrte u. verbesserte Auflage, mit vielen Illustrationen und einem zerlegbaren Modell des weiblichen Körpers in der Entwicklungsperiode. Preis brosch. M. 3.—, eleg. geb. M. 4.—. :: Für die junge Frau, die Mutter unentbehrlich, für jeden Ehegatten begehrenswert. Zu beziehen sind beide Bücher durch **Vogler & Co., Berlin, Gitschinerstr. 12 a.**

FAVORITE

Beste doppelseitige

SCHALLPLATTE

Repertoire von ca. 20000 Nummern

Neu! **FAVORITE-** Neu!

SPRECH-APPARATE

mit und ohne Trichter. — Kataloge über Platten und Sprech-Apparate gratis

Bei allen Sprechmaschinenhändlern zu haben, ev. weist Bezugsquellen nach:

Favorite-Record Act.-Ges., Hannover-Linden 8.



CLICHE CONSÉE
MÜNCHEN 5
PLAKATE, KATALOGE
KUNSTWERKE
IN SCHWARZ- U. FARBENDRUCK
GROSSBETRIEB
KOSTENANSCHLAGE U. MUSTER GRATIS



„Ideale Büste“

schöne volle Körper-

formen durch

Nährpulver „Grazinol“.

Vollständ. unschädlich,

in kurzer Zeit geradezu

überraschende Erfolge,

ärztlicherseits empfoh-

len. Garantieschein liegt

bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es

wird Ihnen nicht leid tun. Kart. M. 2.—,

3 Kart. zur Kur erf. 5 M. Porto extra;

diskr. Vers. Apotheker **R. Möller,**

Berlin 3, Frankfurter Allee 136.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

F. WOLFF & SOHN'S
ODONTA
ZAHN-PRÄPARATE



ODONTA ZAHN-
WASSER
ODONTA ZAHN-
CRÈME
IN TUBEN
ODONTA ZAHN-
PASTA
IN GLASDOSEN

Zu haben in Apotheken, Drogen-,
Friseur- u. Parfümerie-Geschäften.

Stottern

heilt mittelst Hyp-
nose die Anstalt
von Robert Ernst,
Berlin, Yorkstr. 20.
30-jährige Praxis.

Möbel

hilft
gegen Amortisation
Versandhaus

B. FEDER,

BERLIN N 54,
Am Rosenthaler Platz
Komplette Schlaf-,
Speise-, Herren- und
Wohnzimmer
Salons u. Klubräume.

Katalog Nr. 178 grat. u. frko

BROCKHAUS'
Kleines Konversations-Lexikon
Neue Ausgabe 1911
2 Bände in Halbleder
In jeder Buchhandlung
geb. je 12 Mark

Monte Christo-Feder

CARL KUHN & CO.
MONTE CHRISTO
WIEN
Nr. 52 EF und F weiss und vergolddet

mit links abgeschrägten Spitzen.
Gesetzl. geschützte Marke.

Für die modernen englischen Schriften.

KARL KUHN & Co. Gegründet 1843.

Fabrik und Niederlage: WIEN.

Depot für Deutschland und die Schweiz: **STUTTART**, Marienstrasse 37.

Blütenlese der „Jugend“

Das „Karlsruher Tagblatt“ schreibt in seiner Nr. 292 über ein Konzert des Kammerjägers Tänzer: „Ganz in seinem eigenen Wasser fühlte sich der Sänger mit Massenet's „Prière du Cid“, das er glänzend wiedergab.“

Damit ist der selbige Ben Akiba endlich einmal Lügen gestraft.



Deutsche Wäsche- und Handarbeits-Zeitung.

Jedes Heft 25 Pfg. monatlich.
(Vierteljährlich 65 Pfg. und 10 Pfg. Bestellgebühr.)

Motto:

Die Wäsche ist der
Hausfrau größter Stolz.

Reichhaltigste Wäsche- und Handarbeits-Zeitung.

Mit den wertvollen Beilagen:

- 1) Wäsche für unsere Kinder und Baby-Ausstattung.
- 2) Schnittmusterbogen zur Selbstanfertigung der Wäsche für Erwachsene und Kinder.
- 3) Handarbeitsbogen zu den Verzierungen der Wäschemodelle und Mustervorlagen für weibliche Handarbeiten in natürlicher Größe.

Die „Deutsche Wäsche- und Handarbeits-Zeitung“ enthält in reicher Auswahl
alles, was an waschbaren Gegenständen

in einem Haushalt gebraucht wird, in einfacher und eleganter Ausführung.

Zu bestellen ist die „Deutsche Wäsche- und Handarbeits-Zeitung“ bei allen Buchhandlungen am Orte oder, wo eine solche nicht bekannt ist, am Schalter des nächsten Postamtes. Man gebe stets den genauen Titel und den Verlag an.

W. Vobach & Co., Leipzig.

Der Bezirkskommissär Wyhlidal hat eine Braut. Täglich schreibt er ihr, täglich versichert er ihr, daß er sie wahnsinnig liebt. Und unterstreicht das Wort „wahnsinnig“ immer zweimal mit dem Lineal.

Roda Roda

Wahres Geschichtchen

In dem sehr antisemitischen Ostseebad B. gehen drei Herren mit „Namen vom Karlsbader Schachturnier“ ins Familienbad. Am Eingang sagt Loewenfisch: „Hier müssen wir sagen ‚Herr Nachbar‘!“



Das wandelnde Elend Karl Arnold

„Ganz ausgschamt, wie teuer jetzt dös Fleisch und die andern Nahrungsmittel san — pfeilgrad dahungern Funnst!“

Im Chambre séparé

Ein junger Krösus soupiert in Paris mit zwei eleganten Lebedamen, einer Französin und einer Engländerin.

„Pardon!“ ruft plötzlich die muntere Pariserin.

„Pardon?! Weshalb?“ fragt lächelnd der Gastgeber.

„Ich trat eben auf Ihren Fuß! Merkten Sie es nicht?“

„Das schon, aber ich glaubte, es sei nur ein Champagnerpfropfen gewesen, der unter den Tisch fiel,“ sagt der Nabob, galant ihr leichtes Füßchen drückend.

„Pardon!“ ruft nach fünf Minuten auch die blondrote Miß aus Albion, und winnmernd vor Schmerz wird der Uermste mit zerplagtem Lackschuh in einem Sanitätswagen nach Hause gefahren!

Laubfrosch

Liebe Jugend!

Der reiche Steinschneider ist doch ein vollendeter Knallproh. Er läßt sein Glas-auge jeden Morgen durch das Schaufensterreinigungsinstitut putzen.

Schwarzmann & Co. Hamburg 3

Inhaber: Gustav Schwarzmann

Goldene Medaille :: Königl. Württemberg. Hoflieferant :: Goldene Medaille

Ellerntorsbrücke 6 — 10 — I., II., III. Etage Fabrik

Bank: Vereinsbank Hamburg (Hafen) Börse: PF. 1 Tel.: Gruppe I, Nr. 56.

Spezialfabrik in nur Saffian- u. Rindleder- Klubfauteuils, Ledersofas, Lederstühlen

Hamburg ist Weltmarkt für Saffiane u. Rindlederhäute.
— Rindlederhäute, Saffianfelle zu äussersten Marktpreisen loco Hamburg. — Der Einkauf von Klubsesseln, Ledermöbeln ist nur Vertrauenssache. — Wenig Artikel erfordern mehr Fachkenntnis wie eben Leder. — Täglich Anerkennungen aus allen Weltteilen. — Wir lassen niemals Ledermöbel im Akkord arbeiten — sehr zu beachten. — Jahrelange Garantien für Saffian, für unser Rindleder unbegrenzt. — Verlangen Sie Gratis-Offerten. — Massgebende Referenzen.

Kaufen Sie „Brot“ beim „Bäcker“ und nicht in der Apotheke, nicht beim Optiker, nicht beim Juwelier (ebenso umgekehrt) und kaufen Sie Ledermöbel direkt beim Ledermöbelfabrikanten beim Jahre lang bewährten erfahrenen Fachmann, dann wird Sie der Einkauf nie gereuen. —



Verlangen Sie gratis
Offerte, Kataloge, Referenzen,
Rindleder- u. Saffian-Proben.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wildunger „Helenenquelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur Hastrinkkur bei Nierengriess, Gicht, Stein, Eiweiss und anderen Nieren- und Blasenleiden verwandt. Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeutung.

Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich der Analysen, wenn Ersatzquellen empfohlen werden und achte im eigenen Interesse genau auf den Namen Helenenquelle. Neueste Literatur frei durch
Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen 14.
1910: 12 611 Badegäste. 1774 412 Flaschenversand.

Nürnberger
Geld-Lotterie
Ziehung
am 2. u. 4. Dezbr. 1911.

6319 Geldgewinne Mark:
150,000

Hauptgewinne
bar ohne Abzug:
50000 M.
20000 M.
10000 M.
etc. etc. etc.

Lose à M. 3.—.
Porto und Liste
30 Pfg. extra.
Zu beziehen durch
die Generalagentur

Lud. Müller & Co.,
Nürnberg, Kaiserstr. 38,
München, Kaufingerstr. 30,
Hamburg, gr. Johannisstr. 21,
in Stuttgart:
bei Eberhard Fetzer.

MERCEDES



Mk. 12·50
EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16·50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH- BERLIN
GES. M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186
ÜBER 300 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 3.



Moderne realistische Romane!

Wolzogen, Das dritte Geschlecht.
Hopfen, Die Engelmacherin.
Rüst, Mammon's Geleit.
Lemcke, Opfer der Sünde.

Hefgel, Die nervöse Frau.
Dunker, Die Schönheits-Tube.
Achleitner, Der Jagdbischof.
Zahn, Liebeshungers.

Tinayre, Das Liebesleben des François Barbazanges.

Erste Autoren. :: Reichhaltiger Inhalt. :: Prächtige Illustrationen.
Preis pro Band 1 Mk. Alle 9 Bände für 6.50 Mk. franko.

O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstrasse 54. J.

Waldsanatorium Dr. Hauffe

Zehlendorf-Berlin Wannseebahn

Beschränkte Krankenzahl.

Persönliche Leitung der Kur.

Heinrich von Kleist - Nummer der Münchner „Jugend“

Zum 100. Todestage dieses grossen deutschen Dichters wird **Nr. 46** der Münchner „Jugend“ als **Sonder-Nummer** erscheinen. Sie bringt als Titelblatt ein Bildnis Heinrich von Kleists, das **Max Slevogt** unter Benützung des einzigen zeitgenössischen Bildes des Dichters, einer unbedeutenden Miniature, neu geschaffen hat. Ferner von **Karl Walser** „Das Grab Kleists am Wannsee“, von **Angelo Jank** eine Doppelblatt-Composition „Prinz Friedrich von Homburg“, von **Julius Diez** „Robert Guiscard“, von **Paul Rieth** „Der zerbrochene Krug“. Literarische Beiträge geben **Arthur Eloesser** - Berlin: „Der unbekannte Kleist“, **Dr. Friedländer** - Halensee: „Marionetten, Menschen Götter“, **Karl Henckell**, **A. De Nora** u. A.

Unsere „Kleist“-Nummer wird bei den zahlreichen Verehrern des Dichters Beifall finden; Nicht-Abonnenten können wir die Lieferung dieser Sonder-Nummer nur bei umgehender Bestellung zusichern. Gegen Einsendung von 50 Pfg. liefert der Unterzeichnete auch direkt.

München, Lessingstr. 1.

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H.

Schulbildung

die an Gymnasien, Realgymn., Ober-Realschulen, höheren Mädchenschulen, Studienanstalt., Lehrerinnenseminar., Lyzeen, Handelsschulen, Präparandenanstalten, Konservatorien erworben, bzw. die beim Einjährigen-, Abiturienten- u. Mittelschullehrer-Examen verlangt wird, erhält man durch die

Selbst-Unterrichts-Werke
Methode Rustin

10 Profess., 5 Direktoren als Mitarbeiter.
Grosser Erfolg. Dankschreiben. Ansichtssend. ohne Kaufzwang. Keine Teilzahl.
Bornas & Hachfeld, Verlag Potsdam
Postfach 16

Darlehen

erhalten solvente Personen jeden Standes schnell und kulant von der

Treu-Bank Aktien-Gesellschaft,

Eisenach 14, Tel. 206.

Angebote schriftlich erbeten. Dieselben gelten als unberücksichtigt, wenn in vier Tagen nicht beantwortet.

Boffjuwetter Bender

Wiesbaden B 2

(Verlagentabellung)

liefert enorm billig

Zuwelen • Uhren

Gold- und Silber-

waren • Schmuck etc.

Kataloge 25 Pfg.



Garten-
technische Beratung u. Vorschläge von
Peter Lambert schulenbes. Trier II
viro-so Bestände n allen
Pflanzenarten, besonders Rosen.

Hämorrhoiden-
Tropfen 2.50 Mk.
Saibe 2.— Mk.
Pulver 1.50 Mk.
Langjährig erpr. bt, zahlr. Anerkennungen.
Apotheker Greve, Mölln i. Lbg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Diphtheritis - Bazillen **Typhus - Bazillen** **Cholera - Bazillen**

vernichtet binnen **30 Sekunden**

Waldheimer
A. H. A. Bergmanns
Zahnpasta

Rosodont

Unübertroffen, weltberühmt!
Seit 60 Jahren bewährt!
Unentbehrlich für eine Gesundheit fördernde Mund- u. Zahnpflege!



Champagner
Henry Eckel & Cie

Kgl. Bayer. & Württemb. Hoflieferanten

EPERNAY (Champagne)
MONTIGNY (Metz)

Der Zoll-Ersparnis halber in Deutschland auf Flaschen gefüllt. Zu beziehen durch den Weinhandel.

Schul-Sumor

Die Lehrerin der 7. Klasse bespricht mit ihren kleinen Schülerinnen die Freiheitskriege. Plötzlich erhebt sich eines der Kinder und ruft entrüstet: „Fräulein, jetzt lerne ich auch keine einzige französische Vokabel mehr, ich werde doch nicht die Sprache unseres Erbfeindes lernen.“

Blütenlese der „Jugend“

Im Strafbuche der 1. Kompanie des x. Infanterie-Regiments findet sich folgender Eintrag:

„Musketier Müller wird mit drei Tagen Mittelarrest bestraft, weil er in der Schützenlinie seinen Hauptmann nachgeahmt und dabei wie ein Ochse gebrüllt hat.“

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet **August Marbes, Bremen.**

„Charis“
patentiert in Frankreich.

Der orthopädische
Brustformer „Charis“
gesetzl. geschützt Deutsches Reichspatent

„Charis“
patentiert in England.

vergrößert kleine unentwickelte und festigt weiche Brüste. „Charis“ ist nach berühmtem und von fast allen anderen Aerzten anerkanntem Professor Bierschen System (Hyperämie) konstruiert u. hat sich 1000fach bewährt. Den Brüsten wird mehr Nahrung (Blut) zugeführt, sie werden dadurch straffer und wölben sich. Kein Mittel kommt „Charis“ in der Wirkung gleich. Kein scharfer Druck durch einen harten Glas- oder Metallring, der schädlich wirkt. Damen tun gut, ehe sie teure Sachen v. Ausland kommen lassen, meine Broschüre zu lesen. Ich leiste für Erfolg Garantie. Broschüre mit Abbildungen und ärztlichem Gutachten.

Photographische Aufnahme einer 48-jährigen Frau nach 10-tägiger Anwendung des orthopädischen :: Brustformers „Charis“. ::



„Charis“
patentiert in Oesterreich.

„Charis“ Amerik.
Patent erhalte noch.

MORFIUM

Dr. F. H. Mueller in Godesberg
bei Bonn am Rhein. Für Nervöse,
Schlaflose bes. Entwöhnungskuren.

Alkohol etc. Entwöhnung ohne Zwang.
Prospekt frei. Gegr. 1899. Spezial-
Sanatorium Schloss Rheinblick von

ALKOHOL



? Markensammler?

Ganz gewiss, dann sollten Sie noch heute meine Preisliste bestellen. (Gratis)

W. Sellschopp, Hamburg-Barkhof 43



Eine beachtenswerte Erfindung ist der orthopädische Nasenformer „Zello“, welcher jede unschöne N.-Form verbessert. (Knochenfehler ausgenommen.) Von Professoren u. Aerzten gebraucht u. verordnet. (Nachts tragb.) Preis M. 2.70. Porto extra. In bess. Ausführung u. haarsch. verstellb. M. 5.-. Für absteigende Ohren die neue Bandage „Triumph“ mit Ohrhaken M. 3.50. Erfolg garant. Vers. durch d. Spezial-Firma L. M. Baginski, Berlin W. 57, Rayon 136.



Intelligente Damen verwenden

Koh-i-noor
Druckknöpfe

und sammeln die Kupons für wunderbare Gratis-Geschenke. „Koh-i-noor“-Druckknöpfe sind die besten der Welt, sie wurden von den grössten Modekünstlern glänzend beurteilt und finden Verwendung für die elegantesten Toiletten der hohen Aristokratie. — „Koh-i-noor“ erlangte allein höchste Auszeichnungen bei den grossen Ausstellungen von Prag 1908, Wien 1908 und Paris 1909. — Jede Schneiderin sollte wenigstens einen Versuch damit machen.

Der flache, unbedingt verlässliche und nie rostende Druckknopf!

Andere Druckknöpfe mögen ähnlich aussehen, aber „Koh-i-noor“ sind die ersten in Qualität. — Ein Versuch wird dies rasch beweisen.

Lassen Sie sich das Gratis-Buch der Geschenke kommen!

Sie werden entzückt sein über die reizenden Gegenstände! Mehr als 400 verschiedene Geschenke sind darin abgebildet, jedes mit Angabe der für den Besitz erforderlichen „Koh-i-noor“-Kupons.

Schreiben Sie noch heute an

Waldes & Co., Metallwarenfabriken
Dresden, Prag, Warschau.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



100 seltene Briefmarken von China, Haiti, Kongo, Korea, Kreta, Siam, Sudan etc. etc. — alle versch. — Garant. echt — Nur 2 Mk. Preis! gratis. **E. Hayn**, Naumburg (Saale) 86

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spur- und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme. **Herm. Wagner**, Köln 82, Blumenthalstr. 99

Nugget

wasserfester Schuhputz

„Nugget“ erzeugt wasserfesten Hochglanz, färbt nicht ab u. schützt das Leder vor frühzeitigem Bruch. Infolge grösster Ausgiebigkeit ist „Nugget“ gleichzeitig das billigste und auch das beste Putz- und Pflegemittel für alle Leder jeder Farbe und Beschaffenheit.



Erhältlich in guten Schuhgeschäften, auf Wunsch Auskunft u. Prospekt durch **The Nugget Polish Co.** m. b. H., Frankfurt a. M.



Ideale Büste!

Wir zahlen unbedingt das Geld zurück wenn Sie mit unserem neuen, patentangemeldeten Apparat „Ary“ nicht eine ideale, volle und straffe Büste auf ganz einfache und natürliche Weise erzeugen. Der Apparat arbeitet nach dem sogenannten Stauungsverfahren, wie es die bedeutendsten Mediziner heute anwenden, und er ist der billigste und beste der Gegenwart. Preis komplett mit Glasglocke, Schlauch- und Ventil usw. **nur 8 M.** nebst 60 Pf. für Kistchen u. Porto. Streng diskreter Versand gegen Voreinsendung des Betrages (auch Briefmarken). Prospekt gratis! Schreiben Sie sofort, od. besuchen Sie uns! Geldsendungen u. Briefe sind

zu richten an: **Fabrik medizinischer Apparate G. m. b. H.** Berlin, Abt. 70 a, Marburgerstr. 5.

Eines ohne das andere, halbes Glück,

wie eines interessanten Rätsels verhält! Lösung beschäftigt es Menschen von fein. u. edl. Gefühl. Siehe die briefl. **Charakterstudien** etc. etc. nach **Handschriften**. Stimul. für geistige Frische u. höchste Tatkraft. P. P. L. sucht nur noble Menschen von höchst. Reife, die sich für **Geheimes u. Wunderbares** d. Seele lebhaft interess. Ein Name, d. neb. hochber. Ereign. u. Aufsätzen stand, ist Gewähr für tiefe Dinge. Keine Nachnahme. Beurteilung nach Honorarprospekt. Noblesse oblige. Schriftsteller u. Psychol. Augsburg 1, B.-Fach.

Liebe Jugend!

In einer hiesigen Familie war ein kleiner Junge angekommen. Das dreijährige Brüderchen war einmal anwesend, als die Mutter das Kind stillte. Als es eine Weile zugehört hatte, fragte es höchst erstaunt: „Was tust Du da, Mutter?“ Letztere erwiderte ihm, sie gäbe dem Kinde zu trinken. „Was dann?“ fragte sie der Kleine neugierig. „Milch“, erwiderte ihm die Mutter lächelnd, womit die Neugier desselben auch zufrieden gestellt war.

Als am folgenden Tage die Großmutter des kleinen Helden kam, um sich nach dem Befinden ihrer Tochter zu erkundigen, wurde sie von ihrem Enkelchen gefragt: „Großmutter, hast Du auch Milch?“ „Nein“, erwiderte ihm die alte Dame. „Warum denn nicht?“ fragte nun der kleine Junge weiter. „Weil ich keine kleinen Kinder mehr habe“, beruhigte ihn seine Großmutter. „Dann hast Du also nur noch Kaffee“, antwortete ihr Fritzchen ganz selbstbewußt.



Ein dunkler Punkt

an einem Zahn ist meist das erste Zeichen, daß die verderbliche Zahnsäule ihre zerstörende Minierarbeit begonnen hat. Ihr weiteres Umsichgreifen muß schließlich zum Verlust der Kauwerkzeuge führen und damit zu schweren Störungen in der Ernährung. Dazu kommt, daß eine derart erkrankte Mundhöhle die denkbar beste Brutstätte bildet für Krankheitserreger und Fäulnisvorgänge jeder Art.

Im Kampfe gegen solche Gefahren muß man der Natur zu Hilfe kommen: Vor allem lasse man öfters seine Zähne vom Zahnarzt untersuchen: kleine Defekte werden so alsbald entdeckt. Daneben aber sei man selbst tagtäglich auf sorgfältigste Mundpflege bedacht, damit es gar nicht zu solchen Schädigungen kommt und damit die vielen an-

steckenden Krankheiten, deren Erreger mit Vorliebe die Mundhöhle als Eingangspforte benutzen, gleich im Keime erstickt werden. Dazu bedarf man eines Mundpflegemittels, das nicht nur die Mundhöhle reinigt, sondern gleichzeitig auch jenen Mikroben kräftig entgegen zu wirken vermag.

Die üblichen Mundwässer, die meist nur aus parfümiertem Spiritus bestehen, sind hierzu freilich nicht imstande. Andererseits aber ist es erwiesen, daß allzu kräftig wirkende Desinfektionsmittel die Zahnschubstanz angreifen und somit Schaden statt zu nützen.

Ein Mittel, das absolut unschädlich ist, dabei aber jenen beiden Anforderungen gleichzeitig voll gerecht wird, ist das **Pergenol**.

Man erhält es in allen Apotheken und besseren Drogerien in zwei Formen, die wohl zu unterscheiden sind:

als **Pergenol-Mundwassertabletten** und als **Pergenol-Mundpastillen**.

Durch Auflösen von 1 bis 2 **Pergenol-Mundwassertabletten** in einem kleinen Glase Wasser erhält man ein erfrischendes Mund- und Gurgelwasser, das Zähne und Mundhöhle von Schleim und Speiseresten befreit. Uebler Mundgeruch, Rauch- und Zigarrengeschmack verschwinden nach **Pergenol**-gebrauch augenblicklich. Bei ständiger Anwendung bleicht **Pergenol** den Zahnschmelz und macht die Zähne schön weiß. Es löst den gelben Zahnstein und verhindert seinen Neuanfang, und zwar ist es das einzige zurzeit bekannte Mundwasser, das diese Eigenschaft besitzt. Das ist wesentlich; denn an die mehr oder weniger verfeckten Anfangsstellen des Zahnschmelzes gelangt natürlich eine Flüssigkeit weit leichter als z. B. ein Zahnpulver oder eine Zahnpasta.

Den in der Mundhöhle stets vorhandenen Erregern von Erkältungen, Halsentzündungen, Influenza usw. wirkt **Pergenol** dank seinem Gehalt an Wasserstoffsuperoxyd kräftig entgegen, schützt also bei regelmäßigem Gebrauch vor diesen Erkrankungen.

Die Tablettenform macht das Präparat im Gegensatz zu flüssigen Mundwässern ganz besonders geeignet für Reisezwecke.

Für Personen, die nicht gurgeln können, wie z. B. Kinder, empfiehlt sich der Gebrauch der **Pergenol-Mundpastillen**, die man wie Bonbons im Munde zergehen läßt. In ihnen wird das billige und dabei hochwirksame Desinfektionsmittel Wasserstoffsuperoxyd zum ersten Male in dieser Form dargeboten, die es in denkbar innigste Berührung mit den Schleimhäuten bringt. Zugleich wird die Speichelabsonderung vermehrt; das ist nicht ohne Bedeutung, denn der Speichel wirkt in der Mundhöhle bekanntlich als eine Art natürlicher Schutzstoff.

Wer unterwegs, im Bureau, auf der Reise sich vor ansteckenden Krankheiten schützen oder irgendwelche Unpäßlichkeiten in Hals und Mund lindern will, den ständigen Hustenreiz im Theater und in Konzerten bekämpfen möchte, hat demgemäß in den **Pergenol-Mundpastillen** ein bequemes mitzuführendes, dabei wohlfeiles Mittel zur Hand.

Namentlich werden auch stimmliche und gefangliche Indispositionen durch ihren Gebrauch bald gesänftigt.

Beide Präparate werden von Ärzten und Zahnärzten viel tausendfach verordnet; sie sind in allen Apotheken und besseren Drogerien zu haben.

Man verlange kostenlose Zusendung der Broschüre O 11 von der **L. G. Chemische Werke** vorm. Dr. Heinrich Byk, Charlottenburg 5.



Studenten-Gespräch

"Wirst Du denn Dein Examen mit Glanz machen?"
 "Sicher! Alle Professoren werden sagen:
 Bravo! Da capo!"

Aureol-Haarfarbe
 seit 16 Jahren
 anerkannt beste
Haarfarbe
 färbt echt u. natürlich blond,
 braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Probe Mk. 1.25
J.F. Schwarzlose Söhne
 Kgl. Hof Berlin
 Markgrafen Str. 29.
 Überall erhältlich.

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschlags hinsichtlich Publikation Ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Modernes Verlagsbureau (Curt Wigand)**, 21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

mit der Schutzmarke „Steckenpferd“ v. Bergmann & Co., Radebeul, beseitigt unbedingt alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, w. Mitesser, Finnen, Flechten, rote Flecke, Pusteln, Blötchen, sowie Kopfschuppen u. Haarausfall. à St. 50 Pfg. Überall z. hab.

Dr. Teuscher's Sanatorium

Oberloschwitz-Weisser Hirsch

bei Dresden. **Physikalisch-diätetische Kurmethoden.**
 Für Nerven-, Herz-, Stoffwechsel-, Magen-, Darmkranke und Erholungsbedürftige.
3 Aerzte. Besitzer: **Dr. med. H. Teuscher.** — Prospekte.
 Neuzeltliche Einrichtungen. — Radium-Emanatorium. — Winterkuren.

KESSLER-SECT

Bestellt
 COGNAC
 KESSLER

Aufsteigende deutsche SEKTKELLEREI. Gegründet 1826.
G. C. KESSLER & Co. Kgl. Hoflieferanten ESSLINGEN

Simplicissimus

Künstlerkneipe. Kathi Kobus.

Von der Wiege bis zum Grabe

verlangt man Schlankheit von der Dame. Schönheit und Schlankheit! Sie sind ein Hauptfordernis für junge Damen der Gesellschaft, die Zauberkraft der Tonangebenden und der Schlüssel zu so manchem Erfolg im Leben. Keine Frau braucht diese Naturgeschenke zu entbehren, jede kann sie erwerben. Selbst Kränkliche, Schwächliche und Korpulente erzielen schnell eine jugendlichere Figur durch den

Gesundheits-Frauentgurt

(Original-System Platen-Garms).

Die Wirkung ist direkt verblüffend: der Gang wird elastisch, der Unterleib schlank. Der Frauentgurt hebt sanft die schwachen, schlaffen und hängenden Weichteile, stützt sie, vermindert auf den Hüften die Fettablagerung und führt den Leibumfang auf sein Normalmaß zurück. Tadellos schöne Taille, druckfestes Tragen, freie Atmung und Bewegung, vorzüglicher Halt im Rücken, undehnbare bei langem Tragen, unverrückbar festsetzend, kein Einschnüren der Taillengegend, kein schädlicher Gummi, keine lästigen Schenkelriemen, keine beschwerlichen Stäbe über dem Leib. Nach Operationen, Leibeschnitt, Senkungen, Abortus, Unterleibsleiden, vor und nach der Entbindung, unentbehrlich. Erfüllt alle Bedingungen, die die Wissenschaft an einen Frauentgurt stellt. In populär-medizinischen Werken lobend empfohlen. In allen Preislagern vorhanden. Senden Sie Ihre Adresse an die **Thalysia Paul Garms G. m. b. H., Leipzig 113** und verlangen Sie das Thalysia-Jahresalbum, in dem sehr nützliche Ausführungen für Sie enthalten sind. Preis 30 Pf. Bestellung vergütet. **Berliner Verkaufsstelle:** Reformhaus Thalysia, Berlin, Wilhelmstraße 37b.



Der Betrag wird bei Warenbestellung vergütet. Reformhaus Thalysia, Berlin, Wilhelmstraße 37b.



Schönheit ist Reichtum, Schönheit ist Macht.

Diesen höchsten Schatz zu erreichen, ist nur den von **Mme. Rosa Schaffer** erfundenen Schönheitsmitteln gelungen.

Poudre ravissante, priv., macht die Haut blendend weiss, Blatternarb., Muttermale, Sommersprossen verschwinden, glättet Runzeln und lässt jedes Frauenantlitz jugendlich frisch erscheinen. Es ist das einzige Poudre, nach dessen Gebrauch man sich waschen kann, ohne dass die sensationelle Wirkung verschwindet. Mk. 5.— und Mk. 3.—.

Crème ravissante verjüngt um Jahrzehnte. Preis Mk. 3.—.

Enu ravissante verhütet d. Schlaf-

werden, stärkt u. ist d. ausgezeichnetste Toilettenwasser. Preis Mk. 6.—.

Rhodops verleiht jed. blassen Gesichte unvergägl. Rosenhauch. Mk. 3.—.

Königspieren Mk. 2.— bis Mk. 4.— und **Crème rosine** Mk. 3.— verleihen den Händen Marmorglätte.

Savon ravissante, beste Seife d. Welt, auffall. Wirkung. Mk. 2.40 u. Mk. 1.60.

Hautduftseife übt auf die Umgebung unwiderstehlichen Zauber, per Stück 70 Pf. Karton 3 Stück Mk. 2.—.

Konoor gibt ergrauten Haaren die Farbe der Jugend (blond, braun, dunkelbraun, schwarz), klein Mk. 3.—, gross Mk. 10.—. Einmal. Gebr. genügt.

Kernol verleiht den Haaren herrlichen Glanz. Mk. 5.—.

Haarfeind entfernt sofort sicher alle lästigen Haare. Mk. 3.—.

Haarstärker verhüt. Ausfall u. Grauwerd., kahle Stellen wird behaart. Mk. 3.—.

Kinnbinde zur Verhütung des verunstaltenden Doppelkinns. Mk. 4.—.

Stirnbinde zur Erzielung einer faltenlosen, marmorglatten Stirn. Mk. 3.—.

Rosa Schaffer's „Lieblingsveilchen“, herrlichster Waldveilchen-duft. Mk. 6.— und Mk. 4.—.

„Eau de Cologne“ von unübertroffener Wirkung, von Mk. 2.— aufwärts.

Kallomann 60 Pf. **Kampfercreme** Mk. 2.— zur Pflege der Hände.

Frostallin schützt vor Erfrieren. Mk. 1.— bis Mk. 2.—. Gefrorene Nasen und Hände werden blendend weiss.

Rosa Schaffer, Wien I, Kohlmarkt 6H.

Versand: Wien XIX, Hammerschmidtgasse 18.

Ehrenmitglied der **Chémico Fisiko** in Palermo, Dame Patronesse des **Sankt Petrusordens** mit dem Ehrenkreuze, kgl. S. Hof- und Kammerlieferantin. **Einhorn-Apotheke** des **J. Rübensohn**, **Frankfurt a/M.** sowie in allen feinen Parfümerien und Drogerien.

Geld-Lotterie

z. G. der Südpolar-Exp.

Ziehung

22. u. 23. Nov. 1911

7770 Bar-Geld Gew.

210000

Haupttreffer Mark

60 000

40 000

20 000

10 000

u. s. w.

Lose à M. 3.—

Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Bei **Heinrich & Hugo Marx**, München, Maffestraße 4/I.

Autoren

bietet vornehmer bekannter Buchverlag für wissenschaftl. u. belletr. Werke jeder Art vorteilhafte **Verlagsverbindung**. Anfr. unt. B. P. 230 an **Haasensteins & Vogler A.-G.**, Leipzig.

Vom Autor der „*Sinesen*“

Soeben erschienen:

Das Buch Adelheid

von

Horst Schöttler

Broschiert M. 3.- ♦ In Originalband M. 4.-

Das neue Buch des Autors der weitverbreiteten „*Sinesen* vom Leben, Lieben, Lachen“ ist wiederum höchst eigenartig und steht an Stoffreichtum, an feinen, scharfpontierten Gedanken dem Lehteren nicht nach. Ein frohes, unterhaltendes und erhebendes Kunstwerk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

♦ Verlag L. Staackmann in Leipzig ♦



Herz Stiefel

befriedigen die verwöhntesten Ansprüche zu **Neu Special-Stiefel** 1 zu Herren u. Damen 16.50

Erkennlich an dem **HERZ SPECIAL** Zeichen auf der Sohle.

mit dem Herz auf der Sohle

Syphilis

u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber u. andere Gifte. Broschüre gegen Einsendung von 1 Mark und 20 Pfg. (Briefmarken) bei verschlossenem Couvert vom Verfasser Dr. med. Eberth, Spezialarzt für Haut- und Geschlechtsleiden in Frankfurt a. M. 22.

Aquarien



Fische, Pflanz., Heizaquarien M. 2.50-10.- Terrarien und Tiere. Elektr. Springbr. und Luftverbess. M. 30.- an. Vogelkäfige, etc. Kat. 230 Abb. frei.

A. Glascher
Leipzig N 25.

Immer Kaufmann

Kommis (zum Principal): „Ich habe wegen meinem Salair ein Anliegen vorzubringen.“

Principal: „Ich sage es Ihnen gleich: mehr zahle ich für keinen Fall und wenn Ihnen das Gehalt zu wenig ist, so steht Ihnen der Weg der Kündigung offen.“

Kommis: „Aber ich verlange doch nicht mehr Gehalt, im Gegenteil, ich bitte Sie, reduzieren Sie mein Gehalt nur um einen Pfennig pro Jahr und ich brauche um 5 Mk. weniger Steuern zu zahlen!“

Vollkommenste Moden-Zeitung!

Praktische Damen- und Kinder-Mode.

Mit den Beilagen:
Wäsche-Zeitung, Handarbeitsbogen
und Illustrierte Familien-Zeitung.

Alle vierzehn Tage ein Heft à 25 Pfg. — (Vierteljährlich Mk. 1.50.)

Jedes Heft bringt zahlreiche Modelle für Mode und Wäsche für Erwachsene und Kinder, sowie praktische Handarbeitsvorlagen in allen Techniken, ferner eine reich illustrierte Unterhaltungs-Beilage mit farbenprächtiger Kunstbeilage.

2 doppelseitige, gebrauchsfertige **Schnittmusterbogen** in jedem Heft zur Selbstanfertigung der einfachen und eleganteren Garderobe und Wäsche für Damen und Kinder, ferner jährlich 13 doppelseitige **Handarbeitsbogen** mit naturgroßen Mustervorlagen in allen Techniken zu den Handarbeiten und zu den Verzierungen der Wäschemodelle.

Bestellungen auf die alle vierzehn Tage erscheinende „Praktische Damen- und Kinder-Mode“ nehmen alle Buchhandlungen und Zeitschriften-Expeditionen am Orte entgegen. Wo Ihnen keine Buch- oder Zeitschriftenhandlung bekannt ist, wollen Sie am Schalter des nächsten Postamtes die „Praktische Damen- und Kinder-Mode“ bestellen. (Siehe Postzeitungs-Preisliste Nachtrag 13.) Preis des alle vierzehn Tage erscheinenden Heftes 25 Pfg. (vierteljährlich Mk. 1.50). Bei jeder Bestellung ist der volle Titel und der Name des unterzeichneten Verlages anzugeben: „Praktische Damen- und Kinder-Mode“.

Verlag von **W. Vobach & Co.**, Leipzig.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Fortschritt-Stiefel

und Halbschuhe für Damen, Herren u. Kinder

Sie huldigt beim
Schlangentanz
der Marke
der Eleganz



Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.
event. zu erfahren durch die Fabrik Eugen Walterstein in Offenbach a. M. - Katalog kostenfrei.

Auch eine Erklärung

Ein Bäuerlein vom Walde hatte in letzter Zeit auch von Landwirtschaftern gehört. Bei der Bürgerausschussitzung, der es als Mitglied angehörte, richtete es an den Vorsitzenden die Frage: „Was isch denn dös, a Landwirtschaftsammer?“

„Jo, dös isch halt au was!“ war die erklärende Antwort des Ortsoberrhauptes.

Humor des Auslandes

Unter Ehemännern

„Meine Frau fällt mir allmählich auf die Nerven. Unaufhörlich spricht sie von ihrem ersten Mann.“

„Du haßt's noch gut, mein Lieber! Die meinige spricht immer von ihrem nächsten!“

(Figaro)

Graue Haare

erhalten Naturfarbe wieder durch **Sebaldin Haarfarbe** Wiederhersteller, sukzessive wirkend. Erfolg überraschend. Anwendung wie Kopfwasser, befleckt weder Wäsche noch Haut. Unschädlichkeit garantiert. Preis pro Flasche M.3.—, Prosp.gratis. Joh. André Sebald, Hildesheim.



Unterrichtsbücher über d. Entwicklung u. Aufspeicherung v. „persönl. Magnetismus“ zur Erlangung hoher Körper- u. Geisteskräfte. — Von Dr. Mag. Riedel. M. 1.50 Persönlicher Magnetismus ist d. Lebenselixier eines jeden Menschen u. diejenige, welche eine große Menge davon besitzen, sind d. Kapitalisten d. Lebens. Sie sind die Meister beider Welten, d. geistigen sowohl als auch der physischen Welt. Kraft, Macht, Wohlstand, richtige Blutzirkulation, starke Denkkraft, eiserne Nerven und ein optimistischer Geist sind ihre kostbaren Juwelen und Eigenschaften. Es ist Pflicht eines jeden denkenden Menschen sich dieses Werk in erster Linie anzuschaffen. — Erfolg garantiert. — Nachnahme 30 Pfg. mehr. Bucherkatalog gratis. Ficker's Verlag, Leipzig 62.

Waterman's (Ideal) Fountain Pen



Das ist die Feder, welche ein leichtes Schreiben ermöglicht

Auf Waterman's Ideal Fountain Pen können Sie sich in jeder Beziehung verlassen. Sobald Sie schreiben wollen, wird die Feder gebrauchsfähig sein u. leicht schreiben,

so leicht, dass das Schreiben zum Vergnügen wird. Achten Sie beim Einkauf darauf, dass Sie wirklich eine Waterman Ideal, die beste Füllfeder der Welt erhalten.

In allen Spitzen und Härten. Garantie für jedes Stück. Von 12 M. aufwärts in allen Schreibwarengeschäften zu haben.

L. & C. Hardtmuth, Dresden Pragerstrasse 6
Paris :: Brüssel :: Mailand :: Wien :: London :: New York



Der AutoStrop ist der einzige Sicherheits-Rasierapparat, der eine Selbst-Abzieh-Vorrichtung besitzt. Kein Auseinandernehmen zwecks Abziehens oder Reinigens.



AutoStrop Sicherheits-Rasierapparat, 12 Sheffield Stahlklingen, ein Rossleder Streichriemen in Lederetui ... Mk. **20**

12 Sekunden dauert das Abziehen einer AutoStrop-Klinge und ebenso leicht ist die Reinigung. Kein Auseinandernehmen! Kein fehlerhaftes Abziehen möglich! Keine fortgesetzten Ausgaben für neue Klingen!

AutoStrop

SICHERHEITS
RASIRAPPARAT

Zu haben in allen besseren Verkaufsstellen. Jeder Verkäufer wird Ihnen den AutoStrop Rasierapparat mit der Vergünstigung verkaufen, dass er sich verpflichtet, den Apparat nach 30-tägigem Gebrauch zurückzunehmen und dafür den vollen Preis zu zahlen, falls derselbe nicht zur vollen Zufriedenheit des Käufers arbeitet.

General-Depositär:

PAUL W. ORNSTEIN, Hamburg, Hohe Bleichen 20.

Nervenschwäche

der Männer. Außerst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmark-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefm. franko zu beziehen von **Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).**

EVERETT'S SCHUHCREME



15 u. 35 Pfg.



FÜR ENGROS: EVERETT'S TRADING CO., FRANKFURT

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Die beste Medizin

für schwächliche Kinder ist der

echte „Fliegender Holländer“

der Liebling der Kinderwelt, er macht das schwache zum starken und das starke zum noch stärkeren Kinde.

Aerztlich dringend empfohlen.

Jeder echte Flieg. Holländer trägt die Aufschrift „Fliegender Holländer“, worauf zu achten ist.

Letzte Neuheit! **Mit Freilauf!** ges. gesch.

Ausführlichen Prospekt, auf Anfrage nächste Bezugsquelle wird mitgeteilt.

Hohenzollernwerk M. Löffler, Altona Nr. 35

Lieferung für Oesterreich - Ungarn zollfrei ab Bodenbach.

Das beste



Weihnachtsgeschenk!

Musik-Instrumente
für Orchester,
Schule und Haus.

Spezialität:
Geigen, Saiteninstrumente,
Ateliers.

Preisliste Nr. 1 frei!

Jul. Heinr. Zimmermann,
Leipzig, Querstr. 26/28.

Couleur-Artikel
in bester Ausführung.
Katalog gratis und franko.

Carl Roth,
Studenten - Utensilien - Fabrik,
Würzburg M.

Prin!

TRADE MARK
„Endwell“
HOSENTRÄGER
Millionenfach

Jeder Hosenträger trägt den ges. gesch. Namen **„ENDWELL“**

Jeder Sockenhalter den ges. gesch. Namen **„CHESTRO“**

„CHESTRO“
SOCKENHALTER
erprobt!

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Kluge
CREFELD.



Erklärung Szeremley

„Du bist so mager.“
„Ja, weißt Du: Wir haben im Büro bis vier Uhr nachmittag die englische Zeiteinteilung und von da an die deutsche.“

ESPRIT

Lieblings - Cigarette
der feinen Welt!

Erstklassige Qualität

5 Pfg. per Stück **„SULMI“**
DRESDEN

BILDUNGSANSTALT JAKUES-DALCROZE

Die Kurse in RHYTHMISCHER GYMNASTIK, GEHÖRS-BILDUNG, IMPROVISATION, TURNEN, TANZ beginnen im neuen Institut in der
GARTENSTADT HELLERAU b/DRESDEN.

Das Institut enthält 9 Uebungssäle, Wasser-, Dampf-, Licht-, Luft- und Sonnenbad, mit Lesesaal, Erfrischungsraum, Freilichtspielplatz und Garten. Dazu grosse und kleine Pensionshäuser mit ärztlich kontrollierter Verpflegung. Man erbitte Schulplan J.

BILDUNGSANSTALT JAKUES-DALCROZE, DRESDEN-HELLERAU 67.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Ein gefährliches Weib

H. Bing

„Sind Sie auch Anarchistin?“
„Dos glaub' ich! — Hob ich sogar ein
Ohr vom Ministerpräsident in der Tasch!“

Jung und Schön

Wunderbar zarten Teint, vornehme, weiche Hände, schnelle u. sichere Beseitigung schlechter, unreiner Haut, harmonische Formen, ideale Büste, schönes, volles Haar, leuchtende Augen, jugendliches Aussehen, blühende, frische Farben, überhaupt den höchst erreichbaren Grad von Schönheit erlangen Sie nur durch Kenntnis wichtiger Toilettengeheimnisse des weitverbreiteten Buches „Die Schönheitspflege“. Wertvolle Winke und praktische Ratsschlüsse zur sicheren Verhütung vorzeitigen Verfalls der Frauen. Wahrhaft glänzende Erfolge. Zufendung kostenfrei durch **Otto Reichel, Berlin, 7, Eifenbahnstr. 4, Spezialhaus für modern-wissenschaftliche Schönheitskultur**

Auskunft über schnell. u. prakt. Erlernen d. **Englisch. Sprache**, Engl. u. übersee. Erwerbsverhältnisse, **Eheschliessung** in gesetzl. Form ohne weitläufige Papierbeschaffung. (Amtskosten 65 Mark.) Prospekte grat. Reiseb. **Heiden, 155 New Park Road, Brixton Hill, London, S. W.**

Neueste Scherze.

Verhexte Scheere 30 Pfg. lebende Schildkröte 10 Pl. gefesselte Jungfrau 20 Pfg. Geisterwatte 10 Pl. Musik. Stuhlsitz 20 Pl. Liebesauto 10 Pl. knall. Cigaretten 30 Pl. knifender Spiegel 15 Pl. verfluchte X 10 Pl. Tintenkleck 15 Pl. amtliche Urkunden 5 Sorten à 10 Pl. Sortimente 3—50 Mk. Grosse Preisliste illustr. mit tausenden neuester Scherz-, Zauber-, Carneval-, Vereinsartikel gr. u. fr. A. Maas, Scherzartikel-Fabrik Berlin 38, Markgrafenstr. 101.

Die neue **Mausser** Selbstlade-Taschenpistole

Kaliber 6,35 mm * zehnschüssig, vereinigt bei eleganter, handlicher Form grösste Einfachheit, Zuverlässigkeit u. Präzision * Zu beziehen durch jede Waffenhandlung * Prospekte gratis u. franko durch die **Waffenfabrik Mauser Aktiengesellschaft** Oberndorf a. Neckar (Württemberg)

Die Fabrik liefert nur an Wiederverkäufer.

JOHANN BECHER K. u. K. Hof- u. Kammerlieferant KARLSBAD-DRESDEN.

ORIGINAL KARLSBADER BECHERBITTER

ist seit 1807 der beste **MAGENLIKÖR.**

Besonders billige echte Brillanten. Modernen künstlerischen Schmuck, sowie Gold- und Silberwaren, Tafelgeräte, Uhren usw. aus den Pforzheimer Gold- und Silberwaren-Fabriken bezieht man zu äusserst billigen Preisen von

F. TODT, Königl. Grossherzogl. Pforzheim
u. Fürstl. Hoflieferant

Spezialität: Juwelenarbeiten mit echten Steinen, auch Deutsch-Südwestafrikanische Brillanten.

Versand direkt an Private gegen bar oder Nachnahme.

Reiche Auswahl in Bestecken massiv Silber 800/1000 sowie Alpaca-Silber in allen Stilarten.

Nr. 5775 Collier 14 karat Gold Platinfassung und Platinakete
3 echte Aquamarin und 28 Diamanten Mk. 125.—

Nr. 5843 Benzinfenrzeug Silber 800/1000 Mk. 7,50

Nr. 5811 Siegelring 8 karat Mattgold ohne Stein Mk. 13,25

Nr. 4624 Stabmanschettenknöpfe 14 karat Mattgold 2 echte Brillanten Mk. 78.—

Nr. 5667 Ring 4 karat Gold 2 echte Brillanten und 1 Rubin Mk. 22,50

Nr. 4999 Ring 14 karat Gold, 1 echter Brillant und 2 Smaragd Mk. 26,50

Reich illustrierter Katalog mit über 3000 Abbildungen gratis und franko. Firma besteht über 50 Jahre; auf allen beschickten Ausstellungen prämiert. Alle Schmucksachen werden modern umgearbeitet, altes Gold, Silber und Edelsteine nehme in Zahlung.

„Schütz“ Prismen-Feldstecher patentiert optischer

sind in all. Kulturstaaten auf Grund erhöhter Leistung. Zahlreiche glänzende Anerkennungen. Neue Modelle. M. 85.— bis M. 250.—.

Opt. Werke Cassel
Carl Schütz & Co.

Katalog 33 kostenlos.

Es gibt keine konstitutionelle (innere, erbliche und unheilbare) **Syphilis.**

Ein Trostwort für d. Menschheit. Schrift von Dr. med. u. chir. **Josef Hermann**, 30 Jahre k. k. Chefarzt d. Syphilis-Abtlg. a. k. k. Krankenh. Wieden in Wien. Nach dem in dies. Buch beschrieb. neuen einf. Heilverf. wurd. mehr als 60000 Kranke vollst. ohne Rückfälle in kürzest. Zeit geheilt. Das Buch ist infolge seiner Verhalt.-Anweisg. unentbehrl. f. jeden Geschlechtskranken, der sich vor jahrelang. Siechtum schützt. will. Geg. Eins. v. 2 M., auch in Mark. (auf Wunsch versch. 20 Pf. mehr) od. Nachn. 2 M. 40 Pf. zu bez. von der Verlagsbuchhandlung **Otto & Co., Leipzig 5**

Millionen Damen u. Herren benutzen **„Riol“** Seife (ges. geschützt) und werden bestätigen, daß „Riol“ das beste Kosmetikum für Haut und Haar ist.

Vorher. nachher.

Das unreinste Gesicht und die häßlichsten Hände erhalten bald Feinheit und zarten Teint durch Benutzung von „Riol“. „Riol“ ist eine aus 42 der edelsten Kräuter hergestellte englische Seife, beseitigt sofort **Pickeln, Runzeln, Mitesser, Nasenröte, Sommersprossen** etc. Wer „Riol“ regelmässig benutzt, bleibt jung u. schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurückzuzahlen, wenn „Riol“ nicht vollauf befriedigt. Preis Stück Mk. 1.— 3 St. Mk. 2,50, 6 St. Mk. 4,50, 12 St. Mk. 8.— Postanw. oder Nachn. exkl. Porto.

Riol-Gesellschaft m. b. H., Berlin 5, Königgrätzer Str. 85.

Wie erhalte ich mich **jung und schön?** Das erfahren Sie aus dem bekannten Werke **Praktische Schönheitspflege** von Dr. med. **J. Trella.** Preis M. 2.— Zu beziehen durch **Frh. Bierey, Verlag, Leipzig**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch J.

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W 8, Friedrichstraße 182

Neu eröffnet: Amsterdam, Kalverstraat 165

Unsere Form Erich.

Art 130 Gheveaux mit
Lackkappe Mk. 12.50
Art 1119 glatt Kalbleder
Luxusausführung Mk. 16.50
Art 184 Knopfstiefel mit Lack-
besatz, Stoffoberteil Mk. 12.50



Echter Gembart

ählicher Hirschbart, neu, mit
echter Silberhülse, k. k. pun-
ziert, 16 cm, nur M. 5.—, Haar
und Reif garantiert naturecht.

M. 2.50.

Rehkümmerer

2 St. M. 2.50, sehr schön gepirkt,
samt Fassung u. Ringen, 15 mm M. 2.50,
17 mm M. 3.50, 20 mm M. 4.— per Paar.
Nur Nachnahme.

SEDLATZKE, Juwelier

größte Gemstbarbinderei

in KROISBACH bei Graz 17.

Dr. Zuckerkranke und Nierenleidende

Dr. J. Schäfer's
physiol. Nährsalze
ohne Diätzwang, ärztlich
empfohl., Preis M. 3.— u. 4.50.
Zu hab. in Apotheken, wenn
nicht erhältlich, bei
Dr. J. Schäfer, Barmen 20
Wertherstrasse 91
Belehr. Broschüre gratis.

Müller-Extra

Matheus Müller Sektkellerei Eltville

Hofflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Sr. M. des Königs von Bayern, Sr. M. des Königs von Sachsen, Sr. M. des Königs u. Hür-
temberg, Sr. Kgl. Hof. d. Grossherzogs u. Baden, Sr. Kgl. Hof. d. Srf. u. Mecklenburg-
Strelitz, Sr. Kgl. Hof. d. Grossh. u. Oldenburg, Sr. Kgl. Hof. d. Herzogs Karl I. Bayern
Sr. Kgl. Hof. d. P. Christian u. Schlesw. Holst., Sr. Kgl. Hof. d. Fürst Leopold u. Hessen-
zollern-Sigmaringen, Sr. M. des Königs von Schweden.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor
Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“
lesen. Unser bereits in 15. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit
zahlr. Illustr. u. zerlegb. Modell des Frauenkörpers in der Entwick-
lungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt!
— Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück
beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten.
Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Unkosten).
O. Linser, Sozialmedizin-Verlag, Berlin-Pankow 251.



Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung.

Illustrierte Zeitschrift für die Inter-
essen des Haushalts und der Familie.

Verbreitetste Frauen-Zeitung Deutschlands!

Zu bestellen

bei der nächsten Buchhandlung.
Wo eine solche nicht bekannt ist,
bestelle man am Schalter des
nächsten Postamtes. Preis 15 Pfg.
wöchentl. (Vierteljährl. Mk. 1.80.)

Bitte den Titel der Zeitschrift für die Bestellung genau zu notieren.

Jedes Heft enthält:

Einen praktischen, hauswirt-
schaftlichen Teil,
gut ausgewählte Romane unsrer
besten Schriftsteller,
belehrende, illustrierte Artikel
aus allen Gebieten des Wissens
und der Kunst.

Gebrauchsfertige
doppelseitige
Schnittmuster- und
Handarbeitsbogen.

Die Hefte bringen abwechselnd:

- 1) Moden für Erwachsene,
- 2) Wäsche für Erwachsene
und Wäsche für Kinder,
- 3) Kindergarderobe,
- 4) Handarbeitsvorlagen.

Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung.

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen
des Haushalts und der Familie.



(Verkleinerte Nachbildung des Umschlages.)

Pazifische

In einem Briefwechsel, den der Präsident der internationalen Friedensliga mit dem Vorsitzenden des italienischen Friedens-Komitees, De Gubernatis, über die Frage führte, weshalb der italienische Pazifist nicht gegen den Krieg protestiert habe. — erklärte dieser: er habe es für richtiger gehalten, den Krieg stillschweigend zu bedauern, statt sich der allgemeinen Begeisterung entgegenzustellen.

Das beweist, daß De Gubernatis wirklich ein Mann des Friedens ist. Hätte er sich vielleicht verhaßen lassen sollen wegen einer kleinen Meinungsverschiedenheit mit seinen Mitbürgern? Oder etwa gar umbringen lassen? Und wenn er umgebracht wurde, hätte er dann jemals noch für die Sache des Friedens wirken können, die er energisch wieder in Angriff nehmen wird, sobald der Krieg vorbei ist? Ja, auch während eines Krieges kann ein überzeugter Pazifist viel für den Frieden tun, indem er stets dagegen protestiert, daß Andere Krieg führen.

Es dürfte z. B. unter keinen Umständen zugelassen werden, daß Deutschland Marokkos wegen Krieg begänne! Es sei denn, man hätte die absolute Garantie, daß der Friedensstörer Keile bezöge. Dann allerdings könnte man dies stillschweigend bedauern. Um übrigens auch nach außen zu zeigen, daß er ein Friedensmann ist, hat De Gubernatis beantragt, ihn von der Friedensliste zu streichen, da er mit den andern Friedensmännern nicht in Unfrieden karten



Szeremley

Schwabinger Lustbarkeitssteuer

„Sie dürfen in die Wohnung Militärs schon hereinlassen, — aber jedesmal steht mir zuerst der Mann eine Stunde — Abendakt!“

Liebe Jugend!

Ein alter witziger Justizrat, der sich oft über die Vormundschaftsbehörde ärgern mußte, reichte einmal in einer Vormundschaftsache ein Inventar ein, in welchem auch eine trachtige Sau aufgeführt war. Als im folgenden Jahr in dem Inventarverzeichnis nur eine Sau genannt war, folgte sofort die Rückfrage, wo denn die Ferkeln geblieben seien, die Sau sei doch trachtig gewesen.

Er antwortete, die Sau habe die Ferkeln aufgefressen. Hierauf prompt die Rückfrage, weshalb die Sau das getan habe.

Antwort: Damit die Ferkeln nicht auch unter die Obervormundschaft kämen.

Liebe Jugend!

Ein geschickter Zahntechniker, früher Barbier, sehr zitterföchtig, erhält Besuch von einer jungen, hübschen Frau, die er vor Jahren als junges Mädchen behandelt hat. Sie bringt ihr achtföhriges Töchterchen. Freudiges Wiedersehen: „Schon solch' eine große Tochter! Der Dichter behält Recht: „Neues Leben blüht aus den Ruinen!“

Die Offiziersaspiranten des Beurlaubtenstandes eines Regiments leisten zum Schluß der Uebung A ihr Examen ab.

Bei der praktischen Prüfung erhält der Unteroffizier der Reserve K. seine Aufgabe. Er marschirt mit seinem geschlossenen Zuge, der prüfende Offizier ruft: „Auf 1000 Meter anreitende Kavallerie!“ Unteroffizier K. marschirt weiter. — „Die Kavallerie ist auf 800 Meter heran.“ — Unteroffizier K. marschirt ruhig weiter. — „Die Kavallerie ist auf 500 Meter heran.“ — Der Unteroffizier K. bleibt ruhig. — „Die Kavallerie ist auf 200 Meter heran!“ — Unteroffizier K. marschirt mit Seelenruhe weiter. — „Zum Donnerwetter Unteroffizier K., die Kavallerie ist vorbei!“ — „Gott sei Dank!“ entfährt es dem Schwergeprüften, „Abteilung halt — Gewehr ab!“

Wahres Geschöchtchen aus Leipzig

Meine Schwester, die manchmal etwas selbstständig ist, fuhr jüngst auf der Plattform der Elektrischen, obwohl sie ganz allein und der Wagen fast leer war. Mit ihr stieg ein corpulenter Herr aus, der hinter ihr herging und sie schließlich ansprach: „ — Se entschuldigen, mein verehrtestes Freilein, aber — Se gennen doch ganz unmöglich eene verworfene Person sin —!“





„Seh'n Sie, das ist ein Geschäft . .“

A. Schmidhammer

Kiderlen und Cambon, die „Handelsjuden“ der Marokko-Affair, wurden unter begeistertem Jubel in die Berliner Börsenmakler-Gilde aufgenommen. Geschäfte für fremde Rechnung und Gefahr dürfen sie hier allerdings nicht abschließen.

Wieder ein Brunnenbuberl!

In Aachen wurde ein Zierbrunnen von Prof. Lederer aufgestellt — ein Buberl mit zwei wasserspeienden Fischen in den Armen.

Das Buberl ist nackig — o! — o! — o! —

Da nun den hoch- und tief-empörten Sittlichkeitsmeiern alldort der edle Streich mißglückt ist, das Buberl zu nachtschlafender Zeit vom Sockel zu stürzen, haben sie es wenigstens durchgesetzt, daß man den Schulkindern verboten hat, am Brunnen stehen zu bleiben.

Ich glaube, daß das nicht genügt:

Man sollte den Obersten der Aachener Sittlichkeitsbonzen vor dem Brunnen aufstellen, auf daß er zur Warnung mit einem Steckerl den Passanten am nackten Büblein die Stelle weise, die sein Schamgefühl so gröblich verletzt. Damit sie nicht hinschauen!

Dann hätte er sein Vergnügen und die Sittlichkeit wäre absolut gesichert! **Pips**

Auch eine „Gutter“not

Bauer (nach Kirchweih zu seinem Weib): „Siehst, Alte, vorigs Jahr am Kirta, hama um oa Sau und zwoa Gäns mehra g'ess'n wie heuer!“

Sächsische „Attentäter“

(Durch die Presse ging leghin die Nachricht, auf den Hofzug des Königs von Sachsen sei ein Attentat geplant gewesen. Hinterher entpuppten sich die „Attentäter“ als zwei gewöhnliche Einbrecher.)



„Am is der Hofzug vorbei; ich glowe, Ihr Lumihe haddes 'was Beeses im Sinne!“

„Das ham Se erraden, Herr Bahnmeester. Seh'n Se, her mit den zwee Diedrichen wollden mer Seiner Majestäd 's Läm nähm.“

Spionenfurcht

Man erinnert sich, daß die Genossin Rosa Luxemburg auf dem Jenaer Parteitag mehrfacher Indiskretionen beschuldigt wurde; insbesondere wurde behauptet, daß das internationale sozialistische Büro in Brüssel ihr diesen Vorwurf mache.

Jetzt erst werden die Einzelheiten dieses Vorwurfs bekannt, der damals ganz allgemein erhoben wurde. Die Zeitungen schreiben dem holländischen Sozialisten Troelstra die Äußerung zu, die deutsche Regierung habe sich vor einiger Zeit durch einen Vertrauensmann an das internationale sozialistische Büro mit der Bitte gewandt, den durch den Marokkohandel bedrohten Frieden zu erhalten. Die Person dieses Vertrauensmannes war bisher noch in Dunkel gehüllt. Wir lüften hiermit den Schleier von Sais, hinter dem sich dieser Vertrauensmann verbirgt: es war niemand anders als der deutsche Kaiser, der, durch die Nacht und einen Mantel verhüllt, zu Rosa Luxemburg geschlichen war und sie in ihrer Eigenschaft als Mitglied des internationalen Sozialistenbüros um Erhaltung des Friedens angebettelt hatte. Durch diesen nächtlichen Verkehr kam Rosa Luxemburg in den Verdacht, eine indiskrete Spionin zu sein. Und dieser Verdacht war doch so unverdient! Denn noch die spätesten Enkel werden ihren Kindern die stolze Antwort erzählen, die Rosa dem Kaiser gegeben hat: „Nicht in die Dütel!“

Frido

Junggesellensteuer!

Die Steuern schießen — es ist ungeheuer! —
Wie Pilze aus im Herbst jetzt allerseits,
Besonders machen sie uns Alles teuer,
Was irgendwie Behagen schafft und Reiz —
Nun straft mit einer Art Vergnügungssteuer
Der Landtag älterer Linie von Reuß-Greiz
Die hagestolzen Ehe-Abstinenten
Mit einer Pöön von 5—10 Prozenten!

Wer dreißigjährig und noch ehelos ist,
Muß jenen Zuschlag zahlen unentwegt,
Wenn seine Rente nur genügend groß ist
Und mindestens 3000 Mark beträgt...
Ob nun sein Zustand lustig und famos ist,
Ob jämmerlich, daß es das Herz bewegt,
Ob sein Geschlecht nun männlich, oder weiblich,
Verappen muß er, das ist unausbleiblich!

Gewiß ist Jeder der Familienväter
An sich recht arg belastet pekuniär,
Für Umme, Kinderwätsche, Schulgeld — später
Für Mitgift, für den Sohn beim Militär;
An indirekten Steuern gar, da läßt er
Beim guten Fiskus Geld ab viel und schwer,
Für Magd und Köchin bleicht er da nicht minder
Wie für die teure Hausfrau und die Kinder!

Gewiß erspart der Junggesell dagegen
So mancher Doppelkrone lichte Pracht,
Um den Betrag oft sündhaft anzulegen
In dem, was reiflos ihm Vergnügen macht;
Braucht sich um Kinderlärm nicht aufzuregen —
Und ist der brave Hausherr dann zur Nacht
Mit seiner Schar Salat und Frikadellen,
Dem Junggesellen leidet es Forellen!

Doch ach: man weiß, daß, was da glänzt,
nicht Gold ist!
Zum Ersten fehlt ihm ja der Gattin Charme
Und wer als Jüngling nicht ein Tugendbold ist,
Hat auch mal gern „so ein lieb Ding im Arm“.
Kann sein, daß ihm ein süßes Mädel hold ist,
Doch macht auch dann ihm leicht die Sorge warm:
Auch süße Mädel brauchen teure Kleider
Und manchmal gibt's auch Vatersorgen — leider!

Die Wirtshausküche schwächt den Organismus,
Die Ordnung fehlt im Hause und im Schrein
Und wegen jedem Knopf und jedem Riß muß
Der Schneidermeister angeklingelt sein!
Und kommen Krankheit, Gicht und

Rheumatismus,
Dann ist, wer einsam blieb, auch sehr allein,
Er liegt und seufzt: Der Himmel sei mir gnädig —
Ich war ein Schafskopf, darum blieb ich ledig!

Und kann man auch bei dem noch sagen immer:
Er wollt's nicht besser — sibi habeat! —
Beim unbemannten älteren Frauenzimmer
Wär solch ein Urteil wenig delikat!
Ihr geht es meist in jeder Weise schlimmer
Und wenn sie gar ein Herz

im Liebe hat,
Sich sehnt nach Liebe, wonnesam
und frauam,
Wie ist die Welt dann höhnisch
gleich und grausam!

Nein! Daß man den, der
niemand Andern heuert —
Als wär' der Zölibat
Vergnügen bloß! —
Mit 10 Prozenten extra noch
besteuert,
Das find' ich unmaßgeblich
rigoros!
Um 10 Prozent, so sei hier
laut beteuert,
Lebt besser, wer erkor der
Ehe Los,

Durch sanfte Rosenbände
weich gekettet,
Als wer sich ledig durch sein
Dasein frettet!

Biedermeier mit e—l

Vor dem Kriegsgericht

(Ein Hauptmann hatte eine Anzahl evangelischer Mannschaften in die katholische Garnisonkirche kommandiert. Der Hauptmann erklärte vor dem Kriegsgericht der 15. Division, er habe nicht die vorgeschriebene Anzahl Katholiken zum Kirchenbesuch in der Kompagnie gehabt.)



K. Arnold

„Herr Hauptmann, was haben Sie zu Ihrer Entschuldigung anzuführen, daß Sie zum Gottesdienst in der katholischen Garnison-Kirche auch 20 lutherische Mannschaften und 3 Juden kommandiert haben?“

„Die Kompagnie war sonst nicht komplett, und da dachte ich, es könnte den Kerlen nichts schaden, wenn sie ein paar andersgläubige Griffe floppen lernen.“

Standesunwürdigkeit

In dem pommerschen Dorfe Lübs wurde eine politische Versammlung abgehalten, in der der freisinnige Lehrer Nitsch aus Stettin über die Steuerhinterziehungen der Agrarier sprach. Plötzlich sprang der Rittergutsbesitzer Dr. jur. v. Vorke auf und gab dem Redner eine Ohrfeige.

Erfreulicherweise haben die Standes- und Parteigenossen des Herrn v. Vorke dieses sein Benehmen nicht gut geheißt, sondern scharf gemißbilligt. Sie bezeichnen es geradezu als standesunwürdig, daß ein v. Vorke einem Liberalen eine Ohrfeige verabreicht. Eine so intime Berührung eines bürgerlichen Liberalen durch einen Aristokraten sei für letzteren entwürdigend, und es müsse erwartet werden, daß Herr v. Vorke liberale Diskussionsredner in künftigen Fällen nicht eigenhändig, sondern durch seinen Inspektor ohrfeige. Einem Adligen, der einen Bürgerlichen selbst schlage, sei es auch zuzutrauen, daß er eine Bürgerliche heirate. Pfui Teufel!

Frido



F. Heubner

Das Attentat in Sachsen

„Meine Herren, um zu diesem Bubenstreich geziemend Stellung zu nehmen, — beantrage ich, — erheben wir uns von unseren Plätzen und rufen wir — dreimal — mit umflorter Stimme „Pfui!“

Es lebe die Wissenschaft!

Der zweiundvierzigjährige Pfarrer Leopold Begler von Schwabhausen wurde vom Landesgericht Kempten zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt, weil er sich in mehreren Fällen an Kindern seiner Pfarrgemeinde sittlich vergangen hat. Als Entschuldigung brachte er vor, es sei ihm nur um „medizinisch-wissenschaftliche Zwecke“ zu tun gewesen.

Die Verurteilung des Herrn Pfarrers erfolgte natürlich nur zu juristisch-wissenschaftlichen Zwecken. Nur zu philosophisch-wissenschaftlichen Zwecken darf er einige Zeit hinter Schloß und Riegel nachdenken, nur aus historisch-wissenschaftlichen Gründen wird die Muckerpresse diesen Fall mit Stillschweigen übergehen. Und wenn jemand den Herrn Pfarrer Begler als „alten Schweinepelz“ bezeichnet, so geschieht es selbstverständlich nur zu sprachwissenschaftlichen Zwecken.

Karlchen

O dieser Michel!

Der italienische Politiker Leonidas Bissolati hat herausgebracht, daß es die deutsche Diplomatie war, die Italien in das tripolitische Abenteuer hineinhegte. Man wollte Italien so fester an den Dreibund ketten und mit dem italienischen Tripolis einen Keil zwischen Tunis und Ägypten, also zwischen England und Frankreich treiben.

Die weitausschauenden Pläne des Ränkeholds Michel gehen, wie wir bestätigen können, noch viel weiter als Herr Bissolati ahnt. Durch deutsche Agenten wurde die große Trockenheit des vergangenen Sommers in Szene gesetzt, damit in Frankreich als Folgeerscheinung Feuerungskrawalle und soziale Revolution hervorgerufen werden können, die unseren Widersacher im Innern schwächen. Deutsche Firmen sind, wie der Matin und Consorten feststellen, ja auch an der Herstellung des famosen Schießpulvers beteiligt, mit dem Frankreich jetzt sukzessive seine Kriegsschiffe in die Luft sprengt. Deutsche Heger inszenieren in England die Eisenbahnstriks usw. Trotz aller Vertuschung hat man von der neuen Art von Bohrwürmern gehört, die in England die Panzerplatten der Dreadnoughts durchlöchern. Deutsche Zoologen haben sie in den Laboratorien von Hagenbeck gezüchtet, der nicht umsonst in letzter Zeit so viel ausgezeichnet wurde! So werden die Mächte der Triple-Entente in Europa wehrlos gemacht. Die Revolution in China ist ebenfalls Deutschlands Werk und der Leiter der Revolution ist ein verkappter deutscher General. Ist die Mandschu-Dynastie vertrieben, dann wird China deutsche Provinz und Kaiser Wilhelm fällt mit 400 Millionen Chinesen in Indien ein, hilft den Indern, das englische Joch abzuwerfen, verbündet sich auch mit diesen, nimmt noch ein paar hundert Millionen Indier mit, bringt mit dieser ungeheuren Schar bis nach Bagdad vor und fährt von dort aus gemütlich mit einem Extrazug, der eigens zu diesem Zwecke gebauten Bagdadbahn nach Westen, um sich schließlich ganz Europa zu unterwerfen. Michel ist einfach die gelbe Gefahr in Person!

Da sich unsere moralischen Haare gegen derartige frevelhafte Pläne sträuben, seien sie hiermit entschleiert!

Pips



Bethmann, der Reichslenker

Erich Wilke

„Was soll man machen? Man steht eben über den Parteien!“

Veterinärpolizeiliches

Landwirtschafts-Minister v. Schorlemer-Beser sprach jüngst im Reichstage: „Bei Kirmessen ist die Verbindung von Mensch zu Mensch, namentlich wenn getanzt wird, besonders eng und gefährlich wegen der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche.“

O höret, Kind, und merkt es Euch:
Es ist die Maul- und Klauenseuche
Nicht nur gefährlich für das Vieh,
Nein auch der Mensch beachte sie!
Denselben erfasst sie oft
Bei Kirmessfeiern unverhofft,
Weil hier weit stärker als beim Kind
Meist Maul und Klau gefährdet sind.
Wo enge Mensch an Mensch sich schmieg't,
Geschieht es leicht, daß man was kriegt.

Zuerst entwickelt insgeheim
Sich still der übertragene Keim,
Doch bald sieht man die Folgen, ach,
Und schleicht umsonst den Stall hernach,
Es ist zu spät, und, was erscheint,
Trifft dann gewöhnlich die Gemeind'.
Die Schuld daran, o merkt es Euch
Trägt stets die Maul- und Klauenseuch!

A. D. N.

S. M. bei Kempinski

Das ist die Menigkeit des Tages: der Kaiser war mit seiner Familie bei Kempinski. Die Kreise der Hochtories sind darüber wütend und flüster im Geheimen: „Was hat S. M. in dieser Kaschemme zu tun? Der Kaiser ist ja schon auf

dem Standpunkt des Erzherzogs Ferdinand Karl angelangt, der die Czuber heiratet!“

Die Sozis aber triumphieren: „Seht ihr, welche Kreise schon unter der Teuerung leiden! Die Kaiserin kommt bei den jetzigen Fleisch- und Butterpreisen mit dem Wirtschaftsgeld nicht mehr aus; die ganze Familie geht nun zu Kempinski frühstücken, da kommt sie billiger davon.“

Die Konservativen aber besänftigen ihren Groll durch die Tatsache, daß der erste Inhaber der Firma M. Kempinski & Co. Unger heißt und daß dieser es war, der die Verwendung der Kadinier Fabrikate in dem neueröffneten Saale angeregt und durchgeführt hat. Der Kaiser hat, so trösten die Agrarier sich, den Besuch bei Kempinski zwar gemacht, aber er hat den Besuch nur Ungern gemacht.

Frido



Unsere Beute aus der Marokko-Schlacht

A. Weisgerber

„I glaub', wenn i in der Zeit daheim mit meiner gepanzerten Gausst tarockt hätt', hätt' i grad' so viel g'wonna!“

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Preis: 40 Pfg.